

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

HOLLIGER  
LIGETI  
KURTÁG  
NONO  
SMOLKA

# FESTKONZERT

70 JAHRE SWR VOKALENSEMBLE  
DIRIGENT: MARCUS CREED

## SWR» CLASSIC

---

SWR  
SYMPHONIE  
ORCHESTER

SWR  
VOKAL  
ENSEMBLE

---

SWR  
EXPERIMENTAL  
STUDIO

SWR  
BIG  
BAND

---

SWR  
SCHWETZINGER  
FESTSPIELE

SWR  
DONAUESCHINGER  
MUSIKTAGE

---

SWR  
WEB  
CONCERTS

SWR  
MUSIK  
VERMITTLUNG

---

KLANGVIELFALT ERLEBEN

4 EDITORIAL

### FESTKONZERT

6 PROGRAMM

14 TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN

25 BIOGRAFIEN

### VIER REFLEXIONEN

29 ZEICHNUNGEN I \ SIMONE RUESS

39 DOROTHEA ENDERLE \ ALTERNATIVE ENERGIE

44 CLAUS-STEFFEN MAHNKOPF \ DER KULTURAUFRAG

48 ZEICHNUNGEN II \ JÜRGEN PALMER

### 70 JAHRE

58 CHRONIK

64 URAUFFÜHRUNGEN

70 MITGLIEDER

72 ZITATE AUS DEM GÄSTEBUCH

74 FREUNDE UND FÖRDERER

75 IMPRESSUM

# FESTKONZERT 70 JAHRE SWR VOKALENSEMBLE

Liebe Konzertbesucher und Freunde des SWR Vokalensembles,

seit 70 Jahren streben wir in jedem Konzert nach dem besonderen Moment, wenn die Welt kurz still steht und Kunst und Leben eins werden. Das Besondere, Einzigartige zu suchen und Unverzichtbares zu leisten ist uns Anspruch und Motivation und ich danke allen, die uns auf diesem Weg begleiten. Unserem Publikum, das sich mit offenen Ohren und Herzen auf alle musikalischen Abenteuer einlässt und allen Fürsprechern und Förderern, die uns die Möglichkeit geben, nach den Sternen zu greifen und auch Wagnisse einzugehen. Denn nur in dieser künstlerischen Freiheit ist musikalische Weiterentwicklung möglich und können Meisterwerke erschaffen werden.

Gerade in der Neuen Musik müssen Interpreten wie Zuhörer sich immer wieder mit Offenheit und Mut auf Ungewohntes einlassen. Diese Bereitschaft, sich mit Neuem, zunächst Fremdem zu befassen und vertraut zu machen, ist uns eine wichtige Haltung, bei der unsere künstlerische Arbeit auf eine weltoffene Gesellschaft hinwirkt.

Zum Anlass des Jubiläums haben wir uns für diese Festbroschüre ein Geschenk gemacht: Wir haben zwei Künstler und zwei Persönlichkeiten des Musiklebens gebeten, unsere Arbeit aus ihren sehr unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

Spannende Ein- und Aussichten sind dabei entstanden, die das Potenzial haben, über den Moment hinaus zu wirken. So hat die bildende Künstlerin Simone Rueß nach Gesprächen mit drei Sängerinnen des SWR Vokalensembles überraschende Innenbilder und Raumassoziationen der Chormitglieder visualisiert. Der Künstler und Grafiker Jürgen Palmer hat die Sänger bei der Probenarbeit beobachtet und darauf mit kraftvollen und auch poetischen Zeichnungen reagiert, die etwas wiedergeben von der Intensität, die entsteht, wenn 30 Individuen sich zu einem »Klangkörper« vereinigen.

Es mag kein Zufall sein, dass sich die Essays von SWR2 Musikchefin Dorothea Enderle und des Komponisten und Musikphilosophen Claus-Steffen Mahnkopf unabgesprochen gegenseitig ergänzen. Ihre sehr politischen Außen- und Innenbetrachtungen unseres Wirkens und Selbstverständnisses bestärken uns, immer wieder auch künstlerische Risiken einzugehen und weiterhin für einen einzigen perfekten Moment alles zu geben.

Ich wünsche Ihnen ein anregendes Festkonzert und freue mich, wenn Sie uns auch in Zukunft begleiten.

Cornelia Bend  
CHORMANAGERIN

**SA 17. SEPTEMBER 2016, 20 UHR**

STUTTGART, THEATERHAUS

19 UHR KONZERTEINFÜHRUNG MIT MARTINA SEEBER

# FESTKONZERT

**70 JAHRE SWR VOKALENSEMBLE**

## **ANSPRACHE**

PETER BOUDGOUST, INTENDANT DES SWR

## **ANSPRACHE**

FRITZ KUHN, OBERBÜRGERMEISTER DER STADT STUTTGART

**HEINZ HOLLIGER** \ 1939

\ DIE JAHRESZEITEN

Lieder nach Gedichten von Scardanelli (Hölderlin)  
für gemischten Chor a cappella (1975/1978/1979)

1. Der Frühling II. Mit äußerster Ruhe.
2. Der Sommer III. Kanon für 7 Frauenstimmen
3. Der Herbst III
4. Der Winter I

**GYÖRGY LIGETI** \ 1923 – 2006

\ DREI PHANTASIEN NACH FRIEDRICH HÖLDERLIN (1982)

1. Hälfte des Lebens
2. Wenn aus der Ferne
3. Abendphantasie

PAUSE

**GYÖRGY KURTÁG** \ 1926

\ OMAGGIO A LUIGI NONO OP. 16 (1979)

1. Deklination des Pronomens »wessen«
2. Anna Achmatowa: Bruch (Fragment)
3. Rimma Dalos: Liebe für Monate ...
4. Rimma Dalos: Woher kann ich denn wissen ...
5. Rimma Dalos: O Liebe – Erbauer!
6. Rimma Dalos: Und ein Tor wurde mir aufgetan ...

**LUIGI NONO** \ 1924 – 1990

\ SARA DOLCE TACERE. CANTO PER 8 SOLI A CAPPELLA (1960)

**MARTIN SMOLKA** \ 1959

\ POEMA DE BALCONES

Nach Fragmenten von Federico García Lorca  
für 2 gemischte Chöre (2008)

Die Namen der Solisten können Sie  
der Besetzungsliste auf Seite 28 entnehmen.

SWR Vokalensemble  
Dirigent \ Marcus Creed  
Moderation \ Dorothea Bossert

Das Konzert wird live im SWR2 Abendkonzert gesendet.  
Ab 27. September ist es als Videostream unter SWRClassic.de abrufbar.

# HEINZ HOLLIGER

## DIE JAHRESZEITEN FÜR 16 STIMMEN A CAPPELLA

1. Frühling II
2. Sommer III
3. Herbst III
4. Winter I

»Selten ist eine Komposition derart einmütig als Offenbarung begrüßt worden«, erinnerte sich der damalige Leiter der Donaueschinger Musiktage Joseph Häussler an die umjubelte Uraufführung des ersten Zyklus der Jahreszeitenchöre. Die späte Begeisterung der Musikszene für Friedrich Hölderlin liegt damals offenbar in der Luft. Das Werk des Dichters zieht einige der bedeutendsten Komponisten der Siebziger und Achtziger Jahre in seinen Bann. Wolfgang Rihm, Luigi Nono und Hans Zender suchen auf Hölderlins Spuren den Weg zu einer neuen Innerlichkeit und einer Ästhetik des Leisen und Fragmentarischen. Auch in Heinz Holligers Schaffen nimmt die Beschäftigung mit Friedrich Hölderlin einen bedeutenden Platz ein. Die Jahreszeitenchöre werden 1985 Teil des abendfüllenden Scardanelli Zyklus. Mit dem Pseudonym Scardanelli und frei erfundenen Jahreszahlen unterzeichnete Hölderlin seine späten Gedichte, die wie die *Jahreszeiten* meist die Natur und ein tiefes Einverständnis mit dem Lauf der Dinge zum Gegenstand haben. Es sind feinsinnig gelassene Beobachtungen, aus denen sich das lyrische Ich verabschiedet hat. In Heinz Holligers Vertonungen jedoch kehrt das einsame Ich des Dichters – in den Gesangsstimmen 16fach gespiegelt – zurück. Und so wird der Jahreslauf nicht nur zu einer feinfühligsten Beschreibung des Werdens und Vergehens, sondern beschreibt zugleich eine »komponierte Erkaltung« (Roman Brotbeck). Die Scardanelli-Chöre bestehen aus je drei Liedern über Frühling, Sommer, Herbst und Winter und dürfen auch in Teilen aufgeführt werden, sofern jede Jahreszeit repräsentiert ist.

In dieser Auswahl erinnert gleich der von Pausen zerschnittene *Frühling II* in seiner Starre weit mehr an das ewige Eis, als an das »grüne Thal« und den munteren »hellen Strom«, von denen der Dichter schreibt. Die Pracht und »Weite« des Sommers inszeniert der Komponist als einen Tripelkanon der Isolation. Jeder Sänger folgt seinem eigenen Pulsschlag und sucht sich in komponierter, zunehmender Ermattung einen einsamen Weg durch das harmonische Feld.

Heinz Holliger setzt in diesen Vertonungen auf ebenso einfache wie starke Mittel. Eines seiner wichtigsten Gestaltungsmittel ist der Körper der Sänger in seiner körperlich-seelischen Ganzheit. Damit macht er – weit stärker als seine »nur« komponierenden Kollegen – seine Erfahrungen als Interpret zum Gegenstand seiner Arbeit. Wenn der Chor »mit fast leerer Lunge, stark überhaucht«, mit »verkrafter Kehle« oder wie im Winter so tief singt, dass der Ton ins fahle Geräusch absinkt, spielt der Komponist und Oboist mit den Körpern seiner Interpreten. Die verstörende Wirkung des Werks ist mindestens ebenso sehr dem Körperausdruck unter psycho-

physischen Extrembedingungen geschuldet, wie der kompositorischen Arbeit mit Tonhöhe, Harmonik, Rhythmus oder Tempo. Heinz Holliger spielt mit der Verfassung der Sänger, und indem er die harmonische Oberfläche der Gedichte unterwandert, versetzt er die Naturbilder in einen unwirtlichen Körper- und Seelenraum.

# GYÖRGY LIGETI

## DREI PHANTASIEN NACH FRIEDRICH HÖLDERLIN

1. Hälfte des Lebens
2. Wenn aus der Ferne
3. Abendphantasie

Mit diesen drei Chören begibt sich György Ligeti im Jahr 1982 auf Hölderlins Spuren. Zwar suggeriert das »nach« im Titel der Phantasien eine gewisse Distanz zur literarischen Vorlage, tatsächlich bleibt die Komposition jedoch bis auf kleine Streichungen immer dicht am Text. So wie die Birnen in *Hälfte des Lebens* – nach Hölderlins wohl berühmtesten Gedicht – hoch oben in den Sopranstimmen über dem spiegelglatten See hängen oder sich die trunkenen Schwäne im schaukelnden Crescendo küssen, unternimmt der gebürtige Ungar mit der 16stimmig aufgefächerten Vertonung eine geradezu klassisch-romantische Chorvertonung. Vers für Vers zeichnet er die Gegensätze des Gedichts nach, in dessen goldene Fülle die Kälte des Alters und des Todes hereinbrechen. György Ligeti, mit 59 Jahren selbst auf der Schwelle der zweiten Lebenshälfte, kennzeichnet seine *Drei Phantasien* damals als »emotional, lautmalerisch, überreizt«. In ungewohnter Deutlichkeit zeichnet der Komponist, der bei seinem internationalen Durchbruch mit mikropolyphonen Klangflächen für Aufsehen sorgte, melodische Gestalten wie den Schrei nach Sonnenschein, der im fünffachen Forte in spitzer Höhe jäh abreißt. Immer wieder aber kontrastiert Ligeti die expressiven Gestalten mit Massenklingen, die an seine frühen Chor- und Orchesterwerke erinnern. Mit der ausgedehntesten von ihnen, einer wort- und sprachlosen Wintermusik, die sich von der verschneiten Erstarrung unmerklich in Zittern, Zähneklappern und schließlich ins eisige Klirren der Fahnen steigert, endet die erste der Phantasien: ein Frostchor von acht Frauenstimmen über einem erstarrten Bassfundament.

Der Text der zweiten Phantasie auf die Ode *Wenn aus der Ferne* gehört zu Hölderlins Gedichten an die unerreichbare Geliebte Diotima. In diesem Text spricht die Geliebte selbst, was György Ligeti mit der Dominanz der ätherisch fernen Frauenstimmen vor Ohren führt. Die Männer ziehen mit vorgezogenen Versen zeitweise eigene Textebenen ein, bis sie sich am Ende mit den Frauenstimmen in der »Dämmerung« verlieren, einem auskomponierten Seufzer, der sich bei geschlossenem Mund in den eigenen Körper zurückzieht, darin verschließt und »morendo al niente« ins »Nichts« erstirbt.

Wie illustrativ sich György Ligeti mit Hölderlins Lyrik auseinandersetzt, zeigt auch die *Abendphantasie* nach einer Ode von 1799. Die schier endlosen Stimmeinsätze lassen die Rosen »unzählig« blühen, in unruhigen Triolen fächert sich das Feld von unten nach oben auf, um sich im Purpur der Wolken zu verlieren. Auch dies ist ein Moment, der an Ligetis wegweisende Klangflächenkompositionen der Sechziger Jahre erinnert.

Ursprünglich für Clytus Gottwalds Schola Cantorum Stuttgart bestimmt, aber nicht rechtzeitig beendet, wurden die Hölderlin-Vertonungen 1983 vom Chor des Schwedischen Rundfunks uraufgeführt. Und einen vergleichbar professionellen Chor verlangt die Partitur mit ihren 16 ein- oder zweifach besetzte Stimmen. Die *Phantasien* sind keine Laienchormusik, vielmehr ein Beispiel für die Entwicklung einer hochkomplexen Musik für Vokalensembles, die der Instrumentalkomposition technisch in Nichts nachsteht.

## GYÖRGY KURTÁG

### OMAGGIO A LUIGI NONO OP. 16

1. Deklination des Pronomens »wessen«
2. Anna Achmatowa: Bruch (Fragment)
3. Rimma Dalos: Liebe für Monate ...
4. Rimma Dalos: Woher kann ich denn wissen ...
5. Rimma Dalos: O Liebe – Erbauer!
6. Rimma Dalos: Und ein Tor wurde mir aufgetan ...

»Die Anderen« spielen in der Musik György Kurtágs die vermeintlich größte Rolle. Seine Auseinandersetzung mit komponierenden oder dichtenden Zeitgenossen und Vorfahren schlägt sich nicht nur in Hommagen wie den sechs Chören für Luigi Nono sondern innerhalb der Werke auch in Zitaten, Anverwandlungen, Widmungen und Unter-Widmungen nieder. Immer wieder öffnen sich in seiner Musik Korridore zu Anderem und Anderen, ohne die kaum eine seiner Noten den Weg auf das Papier genommen hätte. Dabei ist die Musik des gebürtigen Ungarn weit davon entfernt, sich in trockenen Fußnoten zu verlieren. Sie beweist vielmehr, wie sehr sich György Kurtág bewusst ist, daß Komponieren nicht im luftleeren Raum geschieht. In seinen Miniaturen arbeitet er sich vor und zurück durch die Musikgeschichte. In den A-capella-Chören nennt er den Tristan, er grüßt die russische Kollegin Sonja (Sofia) Gubaidulina und ehrt allen voran den Kollegen Luigi Nono. Ihm war er zum ersten Mal 1978 nach einem Konzert in Berlin begegnet. Dem Beginn dieser Freundschaft ist *Omaggio a Luigi Nono* zu verdanken: »Als Nono das Quartett Mikroludien hörte, sagte er, ich müsse für Chor schreiben. Das war

mein ›Auftrag‹. Eine zufällige Bemerkung wie diese bedeutet mir mehr als ein offizieller Auftrag«, erinnert sich György Kurtág, »meine erste Chorkomposition wurde automatisch eine Hommage an Nono. Aber eigentlich, ohne sich auf seine Musik zu beziehen.«

Gleich der erste Satz der acht russischen Gesänge stellt die Frage nach dem Bezug mit Leichtigkeit und Witz. Die Deklination des Pronomens Tschej (wessen, dessen) gestaltet Kurtág als eine verspielte Introduction, die mit einem Fragezeichen endet.

Wie sehr die Stärke des Eigenen bei Kurtág im Dialog mit dem Anderen liegt, beweist der Erfolg dieser 1981 in London uraufgeführten Hommage. Mit den Nono-Chören und dem Zyklus *Die Botschaften der entschlafenen R. V. Trusova* gelang ihm der internationale Durchbruch. In beiden Kompositionen vertont er Texte der russischen Dichterin Rimma Dalos. *Omaggio a Luigi Nono* liegen abgesehen von der Deklinationsübung und einem Gedicht von Anna Achmatowa ausschließlich Worte von Rimma Dalos zugrunde. Im kürzesten Satz, der Nr. 3, ist es nur ein einziger Satz, der in den jeweils einstimmigen Sopran- und Bassstimmen von der kurzen Liebe des Tristan kündigt. Diese, auch für den Komponisten bezeichnende Kürze, ist das Zeichen einer Suche nach dem Kern der Dinge, nach Reduktion und Prägnanz. Sie bestimmt Kurtágs Arbeit, seit ihn Gertrude Stein in den Fünfziger Jahren in Paris vor dem Verstummen rettete. Ihr Rat, in seiner gravierenden psychischen und künstlerischen Krise vorerst nur mit ein oder zwei Tönen zu komponieren, hat ihn tief geprägt. Wie aber gerade auch das Kleine in Gestalt der Miniatur zur Unendlichkeit drängt, zeigt die Beschäftigung mit der Form des Kanons (Nr. 4) ebenso wie der Versuch, auch kleinste Details des Tempos, der Lautstärke und der Artikulation präzise und vor allem fließend zu definieren. Und genau in dieser Suche nach dem Fluss der Musik berührt Kurtágs *Omaggio* die Arbeit von Luigi Nono, in der Überwindung von Taktstrichen und traditionellen Notenwerten und in der fließenden Gestaltung der Stille, die ein atmender Teil des Ganzen wird.

## LUIGI NONO

### SARÀ DOLCE TACERE

Musik, das bekannte Luigi Nono, sei der Versuch, den »Text des Lebens« mit »den ureigenen und ausschließlichen Mitteln der Musik« zu verwirklichen. Der Venezianer, der sich zum Kommunismus bekannte und im Kalten Krieg von westlichen Kulturpolitikern wie Veranstaltern zur Persona non grata erklärt wurde, hat seine politischen Überzeugungen in den ersten Nachkriegsjahrzehnten gerne als lautstarke Agitationen komponiert und inszeniert. Sein Chorschaffen spricht oft eine andere Sprache. Bei Nono verheißt die menschliche Stimme – vor allem die

weibliche – eine andere Welt, eine Welt des Eros und der Erlösung durch die Liebe. Auch die technische Überforderung der Sänger ist Teil dieser Utopie. Wenn der zweite Sopran in *Sarà dolce tacere* im pianissimo auf dem hohen c einsetzt, entspringt der leise, ätherische Ton weit mehr der Vorstellung des Komponisten, als der wahrscheinlich klingenden Realität. Diese Sehnsucht nach dem Unerreichbaren verbindet Luigi Nono mit dem piemontesischen Dichter Cesare Pavese, der sich im August 1950 das Leben genommen hatte.

Das späte Gedicht des Autors aus der Sammlung *La terra e la morte* (Die Erde und der Tod) kreist – wie fast alles bei ihm – um die Sehnsucht nach der verlorenen, ländlichen Heimat und der Erde in ihrer fremden Vertrautheit. Im vorliegenden Gesang, den der Dichter an ein unbestimmtes »Du« richtet, wird dieses Gegenüber eins mit der Landschaft: »Auch du bist Hügel, und steiniger Weg [...] Du bist der Weinberg.« In dieser Landschaft spielt die Stille eine besondere Rolle: ein erst nächtliches, dann verschlossenes, abwartendes und schließlich kaltglühend »süßes« Schweigen.

»Diese Stille der Natur, die dazu führt, dass man hört, dass man Stimmen hört, die aus der immer wieder zerstörten und vergessenen Natur kommen«, war es, die Luigi Nono an Paveses Dichtung faszinierte und sich in einer fragilen, leisen und von Pausen durchsetzten Vertonung niedergeschlagen hat. Das komponierte Verstummen, in dessen Nuancen die Sänger oftmals mit geschlossenem oder kaum geöffnetem Mund artikulieren und in dem die Akkorde langsam in der Stille verklingen, weist auf Nonos späte Innerlichkeit voraus, die mit dem Hölderlin-Streichquartett *Fragmente, Stille – An Diotima* von 1980 beginnt.

Die frühe Pavese-Vertonung widmet Nono seinem Freund und Weggefährten Bruno Maderna zu dessen vierzigstem Geburtstag am 21. April 1960. Mit Maderna verband ihn die Liebe zur frühen italienischen Vokalmusik. In einem Interview bekannte er: »*Sarà dolce tacere* mit seinen acht Stimmen (vier gegen vier) erinnert an Andrea und Giovanni Gabrieli, deren Musik ich vor allem mit Bruno so intensiv studiert habe«. Mit den zwei, sich gegenüberstehenden Chorgruppen lässt Nono die frühe venezianische Mehrhörigkeit wieder aufleben, hier »klingen die beiden [sich gegenüber liegenden] Chöre des Markusdoms nach.« Auch das Gedicht hat sich in Raumklang verwandelt. Der in einzelnen Silben und Lauten auf die Stimmen verteilte Text klingt, als sei er in tausend Teile explodiert. Den Sängern weisen gestrichelte Linien den Wortweg durch die Partitur. Das Publikum hingegen kann und soll das Gedicht nicht verfolgen. Zu hören ist eine musikalische Landschaft, in der die Worte und Wendungen ebenso versunken sind wie das lyrische »Du« in Cesare Paveses tödlicher Heimaterde.

## MARTIN SMOLKA

### POEMA DE BALCONES

»Das Problem bei der Vertonung von Texten«, sagt Martin Smolka, »liegt darin, dass die Musik immer langsamer ist«. Die Lösung sucht er in der Reduktion und wählt auch für diese Auftragskomposition des SWR nur drei Gedichtzeilen: dreizehn Worte für vierzehn Minuten Musik. Die Textfragmente, die bei aller Kürze starke Bilder suggerieren, entnimmt er dem *Romancero gitano* von Federico Garcia Lorca: »das Meer tanzt über den Strand / ein Gedicht aus Balkonen / hallt zurück ins Wasser«.

Wörtlich zu verstehen ist Loras Poesie in diesem klingenden Meerbild für Doppelchor allerdings nicht. Lediglich das »Meer« (el mar) lässt sich aus der unendlichen Wiederholung der heranrollenden und zurückfließenden Wogen heraushören. *Poema de balcones* ist eine Meeresmusik. Martin Smolka nutzt die Teilung in zwei vierstimmige Chöre, um die Wassermassen auf der akustischen Großleinwand sanft gegeneinander zu verschieben.

Dass er sich mit diesem – wie mit anderen Werken auch – in warmen Konsonanzen einrichtet, dass er die Sänger in Terzen baden lässt und auch sonst auf Irritationsmomente verzichtet, mag vielleicht den Eindruck von Naivität befördern. Martin Smolka verlässt sich auf die Kraft des Einfachen, der Wiederholung und der oft kaum merklichen Verfremdungen. Wenn er, wie auch hier, mit Sechsteltönen arbeitet, verleiht diese leichte Verstimmung den vertrauten Intervallen eine neue Färbung. »Das ist genau der Ausdruck, den ich suche«, sagt der Komponist, »ich mag diesen Klang, weil er ein besonders trauriges, eigentümliches Gefühl auslöst«. Anders als die rechnenden Vertreter der Naturtonbewegungen wie der *Musique Spectrale* oder des *Plainsound* ist sein wichtigstes Werkzeug das Ohr. Dennoch reflektiere natürlich auch er beim Komponieren, räumt Smolka ein: »Jeder will Ordnung in die Musik bringen. Aber ich muss sie hörend überprüfen. Und wenn meine Intuition, mein Herz oder mein Ohr mir sagen, dass es so nicht richtig ist, muss ich entweder das System ändern oder Fehler im System zulassen. Musik zu schreiben, bedeutet nicht, eine Maschine zu bauen. Sie gleicht einem Baum, der wachsen muss.«

↳ Martina Seeber

## HEINZ HOLLIGER

### DIE JAHRESZEITEN FÜR 16 STIMMEN A CAPPELLA

#### DER FRÜHLING II

Wenn aus der Tiefe kommt der Frühling in das Leben,  
Es wundert sich der Mensch, und neue Worte streben  
Aus Geistigkeit, die Freude kehret wieder  
Und festlich machen sich Gesang und Lieder

#### DER SOMMER III

Das Erndtefeld erscheint, auf Höhen schimmert  
Der hellen Wolken Pracht, indess am weiten Himmel  
In stiller Nacht die Zahl der Sterne flimmert.  
Gross ist und weit von Wolken das Gewimmel.

Die Pfade gehn entfernter hin, der Menschen Leben,  
Es zeigt sich auf Meeren unverborgten,  
Der Sonne Tag ist zu der Menschen Streben  
Ein hohes Bild, und golden glänzt der Morgen.

Mit neuen Farben geschmückt der Gärten Breite,  
Der Mensch verwundert sich, dass sein Bemühn gelinget,  
Was er mit Tugend schafft, und was er hoch vollbringet,  
Er steht mit der Vergangenheit in prächtigem Geleite.

#### DER HERBST III

Die Sagen, die der Erde sich entfernen,  
Vom Geiste, der gewesen ist und wiederkehret,  
Sie kehren zu der Menschheit sich, und vieles lernen,  
Wir aus der Zeit, die eilends sich verzehret.

Die Bilder der Vergangenheit sind nicht verlassen  
Von der Natur, als wie die Tag' verblassen.  
Im hohen Sommer kehrt der Herbst zur Erde nieder,  
Der Geist der Schauer findet sich am Himmel wieder.



In kurzer Zeit hat vieles sich geendet.  
Der Landmann, der am Pfluge sich gezeiget,  
Er siehet wie das Jahr sich frohem Ende neiget.  
In solchen Bildern ist des Menschen Tag vollendet.

Der Erde Rund mit Felsen ausgezieret  
Ist wie die Wolke nicht, die abends sich verlieret.  
Es zeigt sich mit einem goldnen Tage,  
Und die Vollkommenheit ist ohne Klage.

#### DER WINTER I

Das Feld ist kahl, auf ferner Höhe glänzet  
Der blaue Himmel nur und wie die Pfade gehen,  
Erscheinet die Natur als Einerlei, das Wehen  
Ist frisch, und die Natur von Helle nur umkränzet.

Der Erde Stund ist sichtbar von dem Himmel  
Den ganzen Tag, in heller Nacht umgeben,  
Wenn hoch erscheint, von Sternen das Gewimmel,  
Und geistiger das weit gedehnte Leben.

*Scardanelli (Friedrich Hölderlin)*

## GYÖRGY LIGETI

### DREI PHANTASIEN NACH FRIEDRICH HÖLDERLIN

#### HÄLFTE DES LEBENS

Mit gelben Birnen hänget  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
[Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilignüchterne Wasser.]

Weh mir, wo nehm' ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein,  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.

#### WENN AUS DER FERNE (FRAGMENT)

Wenn aus der Ferne, da wir geschieden sind,  
Ich dir noch kennbar bin, [die Vergangenheit  
O du Theilhaber meiner Leiden!  
Einiges Gute bezeichnen dir kann,]

So sage, wie erwartet die Freundin dich?  
In jenen Gärten, da nach entsezlicher  
Und dunkler Zeit wir uns gefunden?  
[Hier an den Strömen der heiligen Urwelt.

Das muß ich sagen, einiges Gutes war  
In deinen Bliken, als in den Fernen du  
Dich einmal fröhlich umgesehen  
Immer verschlossener Mensch, mit finstrem

Aussehn.] Wie flossen Stunden dahin, wie still  
War meine Seele über der Wahrheit daß  
Ich so getrennt gewesen wäre?  
[Ja! ich gestand es, ich war die eine.

Wahrhaftig! wie du alles Bekannte mir  
In mein Gedächtniß bringen und schreiben willst,  
Mit Briefen, so ergeht es mir auch  
Daß ich Vergangenes alles sage.]

Wars Frühling? war es Sommer? die Nachtigall  
Mit süßem Liede lebte mit Vögeln, die  
Nicht ferne waren im Gebüsche  
Und mit Gerüchen umgaben Bäum' uns.

[Die klaren Gänge, niedres Gesträuch und Sand  
Auf den wir traten, machten erfreulicher  
Und lieblicher die Hyacinthe  
Oder die Tulpe, Viole Nelke.

Um Wänd und Mauern] grünte der Epheu, grünt'  
Ein seelig Dunkel hoher Alleen. Offt  
Des Abends, Morgens waren dort wir  
Redeten manches und sahn uns froh an.

[In meinen Armen lebte der Jüngling auf,  
Der, noch verlassen, aus den Gefilden kam,  
Die er mir wies, mit einer Schwermuth,  
Aber die Nahmen der seltnen Orte

Und alles Schöne hatt' er behalten, das  
An seeligen Gestaden, auch mir sehr werth  
In heimatlichen Lande blühet  
Oder verborgen, aus hoher Aussicht,

Allwo das Meer auch einer beschauen kann,  
Doch keiner seyn will, Nehme vorlieb, und denk  
An die, die noch vergnügt ist, darum,  
Weil der entzükende Tag uns anschien,

Der mit Geständniß oder der Hände Druk  
Anhub, der uns vereinet.] Ach! wehe mir!  
Es waren schöne Tage. Aber  
Traurige Dämmerung folgte nachher.

[Du seiest so allein in der schönen Welt  
Behauptest du mir immer, Geliebter! das  
Weist aber du nicht,]

## ABENDPHANTASIE

[Vor seiner Hütte ruhig im Schatten sitzt  
Der Pflüger, dem Genügsamen raucht sein Heerd.  
Gastfreundlich tönt dem Wanderer im  
Friedlichen Dorfe die Abendgloke.

Wohl kehren igt die Schiffer zum Hafen auch,  
In fernen Städten, fröhlich, verrauscht des Markts  
Geschäft'ger Lärm; in stiller Laube  
Glänzt das gesellige Mahl den Freunden.

Wohin denn ich? Es leben die Sterblichen  
Von Lohn und Arbeit; wechselnd in Müh' und Ruh'  
Ist alles freudig; warum schläft denn  
Nimmer nur mir in der Brust der Stachel?]

Am Abendhimmel blühet der Frühling auf;  
Unzählig blühen die Rosen und ruhig scheint  
Die goldne Welt; o dorthin nimmt mich  
Purpurne Wolken! und möge droben

In Licht und Luft zerrinnen mir Lieb' und Laid'! –  
Doch, wie verscheucht von thöriger Bitte, flieht  
Der Zauberer; dunkel wird's und einsam  
[Unter dem Himmel, wie immer, bin ich -]

Komm du nun, sanfter Schlummer! zu viel begehrt  
Das Herz; doch endlich, Jugend! verglühst du ja,  
Du ruhelose, träumerische!  
Friedlich und heiter ist dann das Alter.

*Die in Klammern [...] gesetzten Teile wurden für die Komposition nicht berücksichtigt.*

# GYÖRGY KURTÁG

## ПОСВЯЩЕНИЕ ЛУИДЖИ НОНО ОП. 16

СКЛОНЕНИЕ МЕСТОИМЕНИЯ »ЧЕЙ«.

(Чей, чья, чьё, чьи, чьего, чьих, чью, чьей,  
Чьему, чьим, чьими, о чьём, о чьей, о чьих)

Михаил Лермонтов

АННА АХМАТОВА »РАЗРЫВ«. (отрывок)

Не недели, месяцы – годы  
Расставались. И вот, наконец  
Холодок настоящей свободы  
И седой над висками венец.

РИММА ДАЛОШ »ЛЮБОВЬ НА МЕСЯЦ...«

(Посвящение Тристану)

Любовь на месяц,  
Страдание на годы,  
Вот и прошло всё.

РИММА ДАЛОШ »НО КАК УЗНАТЬ МНЕ...«

(из цикла: Послания апостола Павла ко мне. Кор I, 7.16)

Канон  
Но как узнать мне  
Спасу ли я тебя,  
Спасешь ли ты меня?

РИММА ДАЛОШ »О, НАЗИДАНИЕ – ЛЮБОВЬ!«

(из цикла: Послания апостола Павла ко мне. Кор I, 8.1)

О, назидание – любовь!  
Дано ты всем  
И всеми позабыто...

РИММА ДАЛОШ »И ОТВЕРСТА ДЛЯ МЕНЯ...«

(из цикла: Послания апостола Павла ко мне. Кор I, 16.9)

И отверста для меня  
Дверь великая и широкая!  
Да не смею чрез неё пройти...

Тексты 4й, 5й и 6й частей заимствованы из цикла »Послания  
Апостола Павла ко мне« поэтессы Риммы Далош

# GYÖRGY KURTÁG

## OMAGGIO A LUIGI NONO OP. 16

DEKLINATION DES PRONOMENS »WESSEN«

(... und das Leben, wenn du dich mit kühlem Blick umschaust,  
ist so ein nichtiger und alberner Spass.)

M.I.Lermontow

ANNA ACHMATOWA: BRUCH (Fragment)

Nicht Wochen, nicht Monate – Jahre  
sind es, daß wir uns trennten. Und das Ende:  
Die Kälte der erlangten Freiheit  
und ein ergrauter Haarkranz um die Schläfe.

РИММА ДАЛОС: ЛИБЕ ФÜR МОНАТЕ ...

(Hommage à Tristan)

Любе – für Monate  
Leiden – für Jahre  
und schon ist alles vorbei.

РИММА ДАЛОС: ВОХЕР КАНН ИХ ДЕНН ВИССЕН ...

(nach Korinther I, 7. 16)

Канон  
Woher kann ich denn wissen  
ob ich dich erlöse  
oder du mich?

РИММА ДАЛОС: О ЛИБЕ – ЕРБАУЕР!

(nach Korinther I, 8. 1)

О Liebe, Erbauer  
allen gegeben  
von allen vergessen ...

РИММА ДАЛОС: УНД ЕИН ТОР ВУРДЕ МИР АУФГЕТАН ...

(nach Korinther I, 16. 9)

Und ein Tor wurde mir aufgetan  
weit und gewaltig  
aber ich wage nicht einzutreten ...

Nr. 4, 5, 6 aus: Rimma Dalos: Briefe des Apostel Paulus an mich

## LUIGI NONO

### SARÀ DOLCE TACERE

#### SARÀ DOLCE TACERE

Anche tu sei collina  
e sentiero di sassi  
e gioco nei canneti,  
e conosci la vigna  
che di notte tace.  
Tu non dici parole.

C'è una terra che tace  
e non è terra tua.  
C'è un silenzio che dura  
sulle piante e sui colli.  
Ci son acque e campagne.

Sei un chiuso silenzio  
che non cede, sei labbra  
e occhi bui. Sei la vigna.

E' una terra che attende  
e non dice parola.  
Sono passati giorni  
sotto cieli ardenti.  
Tu hai giocato alle nubi.  
E' una terra cattiva –  
la tua fronte lo sa.  
Anche questo è la vigna.

Ritroverai le nubi  
e il canneto, e le voci  
come un'ombra di luna.

Ritroverai parole  
oltre la vita breve  
e notturna dei giochi,  
oltre l'infanzia accesa.

#### SCHÖN IST DAS SCHWEIGEN

Auch du bist Hügel  
und Steinpfad  
Bewegung im Schilf,  
zu Haus im Weinberg  
und seiner lautlosen Nacht.  
Du sagst kein Wort.

Es gibt eine lautlose Erde,  
nicht deine Erde.  
Es gibt ein Schweigen, das anhält  
in Pflanzen und Hügeln.  
Wasser gibt es und Länder.

Schweigen bist du und unauflösbar.  
Deine Lippen und Augen sind dunkel.  
Du bist der Weinberg.

Es gibt eine Erde,  
die wartet und schweigt.  
Tage sind unter brennendem  
Himmel vergangen.  
Du hast die Wolken gespielt.  
Es gibt eine schreckliche Erde -  
dein Antlitz weiß es.  
Auch das ist der Weinberg.

Wie Mondschaten wiederfinden  
wirst du die Wolken  
das Schilf und die Stimmen.

Wiederfinden wirst du Worte  
jenseits des kurzen Lebens  
und nächtlicher Spiele,  
verbrennender Kindheit.

Sarà dolce tacere.  
Sei la terra e la vigna.  
Un acceso silenzio  
brucerà la campagna  
come i falò la sera.

*Cesare Pavese*  
*aus: Verrà la morte e avrà i tuoi occhi*

Schön ist das Schweigen.  
Du, Erde und Weinberg.  
Ein Schweigen aus Feuer  
wird Land verbrennen  
wie Leuchtfeuer, nachts.

*Übersetzung: Lea Ritter-Santini und Christoph Meckel*  
*aus: Cesare Pavese, Sämtliche Gedichte, Hamburg 1988*

## MARTIN SMOLKA

### POEMA DE BALCONES

el mar baila por la playae  
un poema de balcones  
retumba el agua

*Fragment aus: Federico García Lorca,*  
*San Miguel, in: Primer romancero gitano*

An den Stränden tanzt das Meer  
Ein Gedicht aus Strandbalkonen  
wo des Wassers Tropfen nachhallt

*Übersetzung: Martin von Koppenfels*



## SWR VOKALENSEMBLE

### IM AUFTRAG DER KULTUR

EIN CHOR FÜR RUNDFUNK, FERNSEHEN UND MEHR

Das SWR Vokalensemble ist ein Chor mit einem besonderen Auftrag: Als Rundfunkchor sorgt es für hochkarätige Interpretationen und Aufnahmen für die Rundfunk- und Fernsehprogramme sowie die Onlineangebote des SWR. Als professioneller Konzertchor bereichert es das Musikleben im Sendegebiet. Als öffentlich-rechtliches Ensemble öffnet es seine Türen und bietet für alle zugängliche Bildung und Kultur an. Und als Spezialensemble für zeitgenössische Musik fördert es im Auftrag aller die Entwicklung und Verbreitung der zeitgenössischen Vokalmusik.

### SPEZIALISIERT AUF INNOVATION

MIT LEIDENSCHAFT UND ENGAGEMENT FÜR DIE VOKALMUSIK DER ZUKUNFT

Das SWR Vokalensemble ist die Forschungsabteilung des SWR für Vokalmusik. Seit der Gründung des Ensembles 1946 hat der SWR für seinen Chor alljährlich mehrere Kompositionsaufträge vergeben. Über 250 neue Chorwerke hat das Ensemble in seiner Geschichte uraufgeführt und dabei häufig das Unmögliche möglich gemacht, das Undenkbare denkbar. Es hat junge und arrivierte Komponisten animiert, sich Gedanken über die Weiterentwicklung der Vokalmusik zu machen. Es hat Komponisten ermöglicht, ihre Ideen und Utopien auszuprobieren und weiterzuentwickeln – und jedes Mal ist wieder ein Stück Zukunft der Vokalmusik zur Gegenwart geworden. So entsteht Musikgeschichte.

### KLANGKULTUR UND INTERPRETATION

MIT DEM KÖNNEN VON HEUTE FÜR DIE NEUE MUSIK VON GESTERN

Marcus Creed ist überzeugt, dass jede Zeit, jeder Komponist, sogar jedes Werk einen eigenen, charakteristischen Ton hat. Er arbeitet in seinen Proben hart daran, diesen Klang zu finden und weiß genau: Erst wenn jeder Akkord ausgehört ist, jede Phrase organisch atmet und jeder einzelne Sänger das Werk im Schlaf beherrscht – erst dann entsteht der Freiraum, der Interpretation ermöglicht und dann erst kann ein Werk seinen eigenen Klang freisetzen.

Was Marcus Creed an »seinem« SWR Vokalensemble daher so schätzt, ist, dass er es hier mit Sängern zu tun hat, die in ihrem täglichen Umgang mit den Schwierigkeiten zeitgenössischer Vokalmusik eine kollektive Kompetenz haben, die ihm als Dirigent einen extrem großen Gestaltungsspielraum ermöglicht. Jede Sängerin und jeder Sänger ist solistisch einsetzbar und stimm-



lich wie intellektuell extrem schnell und flexibel. Instrumentales Singen ohne Vibrato oder grosser romantischer Sound, weite Kantilenen oder mikrotonale Cluster, virtuose Läufe und ausdrucksintensive Mischungen zwischen Singen und Sprechen, alles das ist den Sängerinnen und Sängern aus der Neuen Musik vertraut und sie können blitzschnell umschalten. Wenn es sein muss, innerhalb eines Tones.

Für Marcus Creed und das SWR Vokalensemble ist es daher unerheblich, wie alt oder jung die Werke sind, ob sie vor 100 Jahren oder 100 Tagen entstanden sind. Mit der gleichen Sorgfalt und dem ganzen Können arbeiten sie, bis eine Komposition zu dem wird, was sie sein will: Musik.

### IMMER EINE ÜBERRASCHUNG

#### VE-KONZERTREIHEN UND AUFTRITTE IM SENDEGEBIET

Etwa die Hälfte seiner Konzerte gibt das SWR Vokalensemble zu Hause, im Sendegebiet des SWR. In seinen eigenen Konzertreihen in Stuttgart und Mannheim ist die Gestaltungsfreiheit am größten. Hier mischt es in seinen Programmen Vertrautes mit Unbekanntem, stellt Klassiker der Moderne ins Zentrum und knüpft spannende Bezüge in die Alte oder Neue Musik. Unter dem Übertitel »Rückblick Moderne« widmen sich Marcus Creed und seine Sänger seit einigen Jahren in loser Folge immer wieder der Chormusik einzelner Länder. Länderportraits von Amerika, Russland, Italien, Großbritannien, Polen und Finnland sind dabei entstanden, die zeigen, wie eng die Kultur eines Landes gerade mit seiner Vokalmusik verbunden ist und wie spezifisch anders die großen Umbrüche des 20. Jahrhunderts in jedem Land sind. Die meisten dieser Programme erscheinen als CD bei SWR music.

### VOKALE ENSEMBLEKULTUR AUF REISEN

#### ZU GAST IN ALLER WELT

Die Veranstalter schätzen die Perfektion und Vitalität der Konzerte, die das SWR Vokalensemble auf die internationalen Bühnen bringt und auch die Ensembles der Neuen Musik, mit denen das SWR Vokalensemble seit vielen Jahren regelmäßig zusammenarbeitet: das Ensemble Intercontemporain Paris, das Klangforum Wien, das Ensemble Modern und die MusikFabrik. Und mit jedem dieser Ensembles verbindet das SWR Vokalensemble ein ganz bestimmtes Repertoire und viele gemeinsam bestandene Musikabenteuer.

### AUSGEZEICHNET

#### AUFNAHMEN FÜR SWR2 UND SWR MUSIC

Der SWR sendet die Aufnahmen des SWR Vokalensembles in seinen Programmen und veröffentlicht sie in einer eigenen CD Reihe unter dem Label SWR music. Häufig kooperiert er für spezielles Repertoire auch mit anderen Plattenlabels. Für die interpretatorische und klangliche Qualität der Aufnahmen, das innovative Repertoire und die sorgfältigen Editionen hat das SWR Vokalensemble renommierte Auszeichnungen erhalten, darunter den Echo Klassik-Preis, den Diapason d'or, den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik und den Choc de la musique.

### MUSIKVERMITTLUNG

#### FÜR DEN NACHWUCHS NUR DAS BESTE

In seinem Patenchor-Projekt vermittelt das SWR Vokalensemble seine Begeisterung und Kompetenz für zeitgenössische Musik an ambitionierte Amateurchöre, mit denen es jeweils ein Jahr lang auf Augenhöhe zusammenarbeitet. Für junge Talente ist die SWR Vokalensemble Akademie konzipiert: eine Kooperation mit der Musikhochschule Stuttgart, in der begabte junge Sänger, Komponisten und Dirigenten ein Jahr lang aktiv am Probenalltag des SWR Vokalensembles teilnehmen. Und in der SWR Musikvermittlung engagiert sich das SWR Vokalensemble mit witzigen und charmanten Mitmachkonzerten, spannenden Schulprojekten und hochwertigen pädagogischen Materialien an Kindergärten und Schulen.

### SWR VOKALENSEMBLE

#### BESETZUNG 17. SEPTEMBER 2016

**SOPRAN** Barbara van den Boom 2-3 \ Kirsten Drope 1-2-5 \ Ute Engelke\* \ Dorothea Jakob\* 1-3-5 \ Eva Kleinheins\* \ Andrea Lehment\* \ Cécile Lohmüller\* \ Wakako Nakaso 1-2-3-4-5 \ Eva-Maria Schappé 1-2-4-5 \ Julia Spaeth\*

**ALT** Sabine Czinczel 1-2-3-5 \ Stephanie Firnkes\* \ Judith Hilger 1-2-3-5 \ Ulrike Koch 2 \ Inga Schäfer 3-4 \ Sandra Stahlheber\* \ Wiebke Wighardt 1-2-4 \ Ute Wille

**TENOR** Frank Bossert \ Henning Jensen\* \ Johannes Kaleschke 2-3 \ Rüdiger Linn \ Hubert Mayer 2 \ Julius Pfeifer 2-3-4 \ Wilfried Rombach\* \ Alexander Yudenkov 2-3-4

**BASS** Ansgar Eimann\* \ Bernhard Hartmann 2-3-5 \ Fabian Hemmelmann\* \ Achim Jäckel \ Torsten Müller 4 \ Philip Niederberger 2-5 \ Mikhail Nikiforov 2-3-4 \ Mikhail Shashkov 2-3

- 1 Solist/in in Holliger, Jahreszeiten
- 2 Solist/in in Ligeti, Hölderlin-Phantasien
- 3 Solist/in in Kurtág, Omaggio à Luigi Nono
- 4 Solist/in in Nono, Sarà dolce tacere
- 5 Solist/in in Smolka, Poema de Balcones
- \* als Gast

## MARCUS CREED

Der Dirigent ist an der Südküste Englands geboren und aufgewachsen. Er begann sein Studium am King's College in Cambridge, wo er Gelegenheit hatte, im berühmten King's College Choir zu singen. Weitere Studien führten ihn an die Christ Church in Oxford und die Guildhall School in London.

Ab 1977 lebte Marcus Creed in Berlin. Stationen seiner Arbeit waren die Deutsche Oper Berlin, die Hochschule der Künste sowie die Gruppe Neue Musik und das Scharoun Ensemble. Von 1987 bis 2001 war Marcus Creed künstlerischer Leiter des RIAS-Kammerchores. 1998 folgte er einem Ruf auf eine Dirigierprofessur an der Musikhochschule Köln.

Seit 2003 ist Marcus Creed künstlerischer Leiter des SWR Vokalensembles Stuttgart. Das besondere Anliegen von Marcus Creed gilt mit diesem Ensemble der Wiederaufführung herausragender Kompositionen der jüngsten Vergangenheit, darunter z. B. Werke von Luigi Nono, György Kurtág, Wolfgang Rihm oder Heinz Holliger. Marcus Creed ist regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals der Alten und Neuen Musik. Er leitet seit 2015 den Kammerchor des Dänischen Rundfunks und konzertiert regelmäßig mit Spezialensembles der Alten Musik sowie der Neuen Musik.

Seine CD-Veröffentlichungen wurden für ihre stilsicheren und klangsensiblen Interpretationen mit internationalen Auszeichnungen prämiert, darunter der Preis der deutschen Schallplattenkritik, der Edison Award, der Diapason d'Or, der Cannes Classical Award und der Echo Klassik.

## ZEICHNUNGEN I

# SIMONE RUESS

## FARBEN / EINE STIMME / STEIN UND OVAL

∖ *Als wir Sie gefragt haben, ob Sie zeichnerisch ein Portrait des SWR Vokalensembles erstellen, haben Sie sofort zugesagt. Was hat Sie daran interessiert?*

**SIMONE RUESS** Ich beschäftige mich in meiner Arbeit damit, wie Raum und Körper in Beziehung zueinander stehen, und wie uns Handlungen und alltägliche Tätigkeiten prägen. Ein Profichor ist da natürlich spannend: Ich wollte erfahren, ob die Sängerinnen während des Singens, sei es solistisch oder im Kollektiv, eine räumliche Erfahrung machen, welche Bilder sie dabei innerlich haben – und was es sozial mit ihnen macht.

∖ *Also ein konzeptioneller Ansatz. Wie sind Sie vorgegangen?*

**SIMONE RUESS** Eigentlich hätte ich gerne alle Sängerinnen und Sänger des Chores über einen längeren Zeitraum bei der Arbeit beobachtet und mit jedem Einzelgespräche geführt. Wir hatten aber nicht so viel Zeit. So war ich nur in einem Konzert, habe drei Chormitglieder telefonisch interviewt und diese Gespräche dann in Zeichnungen visualisiert. Wobei Interview eigentlich das falsche Wort ist, treffender wäre: wir haben miteinander verhandelt. Wir mussten uns im Gespräch erst aneinander herantasten: Ich an die individuelle Vorstellung und Sprache der Sängerinnen und die Sängerinnen an ihre Wahrnehmung des Singens in Bildern und daran, was beim Singen räumlich oder sozial passiert.

∖ *Die Bilder sind überraschend. Kamen die visuellen Assoziationen von den Sängerinnen oder von Ihnen?*

**SIMONE RUESS** Die kamen von den Sänginnen und ich habe versucht, sie bildnerisch umzusetzen. Die Sopranistin zum Beispiel hat ganz klare Farbassoziationen beim Singen. Für sie ist mit Sopran die Farbe Gelb assoziiert, wenn sie sich solistisch stärker entfalten kann, geht es vom Gelb ins Orange. Den Bass assoziiert sie mit Blau, der Tenor ist Orange und der Alt Grün. Und wenn der Alt in höherer Lage singt, geht es vom Tannengrün in das frischere Monet-Grün.

∖ *Wie kam es zu dem »Farbregen« bei dem »Sanctus« aus Anton Bruckners e-moll Messe? Haben Sie da gemeinsam Musik gehört?*

**SIMONE RUESS** Nein, das Bild hat die Sängerin durch ihre Beschreibung bei mir hervorgerufen. Die Musik habe ich dann später erst angehört.

∖ *Worum ging es in Ihren Gesprächen mit den beiden Altistinnen?*

**SIMONE RUESS** In dem zweiten Gespräch ging es um das Verhältnis von Körper, Stimme und Raum. Das war stark aus dem Musikalischen formuliert und ich habe versucht, die Räume und Beziehungen zu visualisieren. Und mit der dritten Sängerin ging es darum, wie sich die Anzahl der Sänger auf ihre inneren Bilder auswirkt. Das Singen in kleiner Besetzung fühlt sich für sie wie ein Stein mit vielen Ecken an, während sie eine große Besetzung z.B. mit Orchester wie ein mit Wasser ausgefülltes Oval empfindet.

∖ *Das waren drei Sängerinnen mit sehr unterschiedliche Bildwelten. Was, glauben Sie, wäre passiert, wenn Sie alle Chormitglieder befragt hätten?*

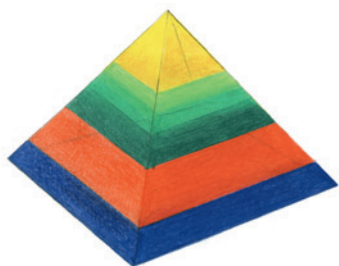
**SIMONE RUESS** Jeder hat eine ganz eigene Bildwelt, da bin ich sicher. Das wäre natürlich schon interessant gewesen, alle Chormitglieder zu befragen. Aber auch so sind Annäherungen entstanden, die sowohl die Chormitglieder als auch die Zuhörer dazu einladen, das Singen, wie auch das Hören zu reflektieren.

→ Das Gespräch führte Dorothea Bossert

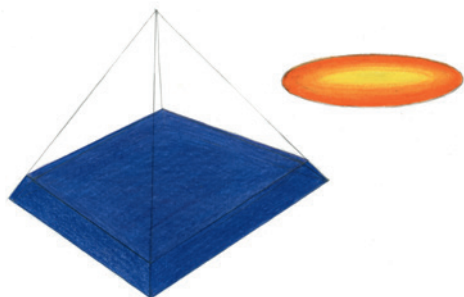
∖ **SIMONE RUESS** geboren 1982. Studium von 2002 bis 2008 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. 2008 – 2012 in Warschau, unterstützt durch den DAAD sowie durch die Landesgraduiertenförderung des Ministeriums für Forschung, Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg. Zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, u.a. von der Stiftung Kunstfonds Bonn (2012), der Cité Internationale des Arts, Paris (2013) und des Künstlerbunds Baden-Württemberg (2015). Derzeit Stipendiatin der Akademie Schloss Solitude, bei der sich die Künstlerin ausdrücklich für die Vermittlung dieser Zusammenarbeit bedankt.



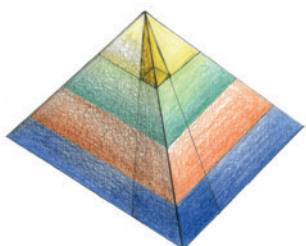
Pyramide



Solo



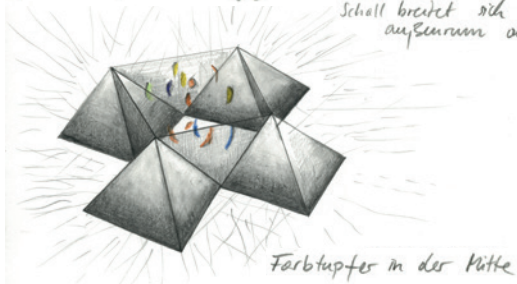
streckenweise nur von den Männern begleitet  
Chorsoli, innerhalb der Pyramide



Bem gibt mir Fundament

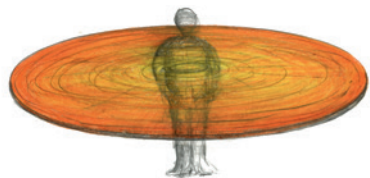
Stockhausen  
4 Chöre, die sich gegenüber stehen

Schall breitet sich  
außenrum aus.



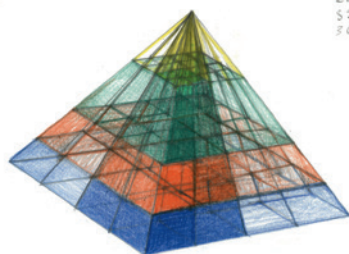
Farbtupfer in der Mitte

Solo

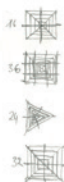


runde waagrechte Scheibe

Vokalensemble



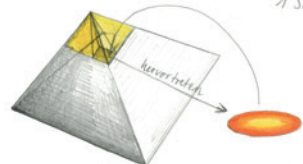
16 Stimmen  
24 Stimmen  
32 Stimmen  
36 Stimmen



realistisch fast alle einzeln besetzt.

Herausforderung

& in der nächsten Sekunde  
im Ensemble zu  
1 Stimme verschmelzen



Ensemble

Solo

Sopran & der Klangkörper Chor



die Proportionen müssen stimmen.

Ensemble



Feuerswerk, Farbenregen der mir entgegen kommt



Feuerswerk, leise nicht laut.

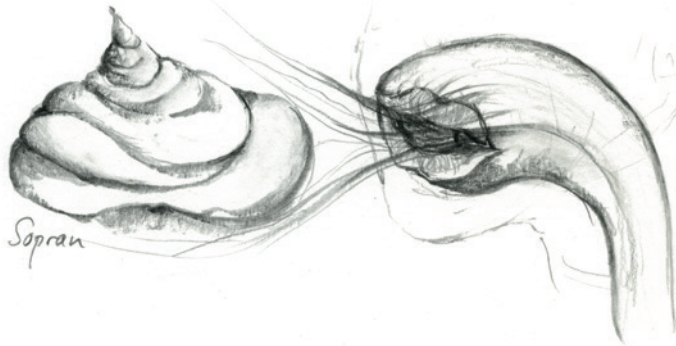


Feuerwerk



Farben vermischen sich.

Sahnehäubchen

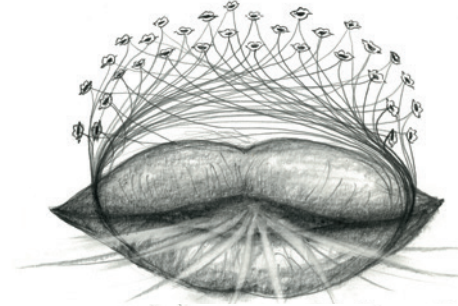


Sopran

die Spitze,  
wir dürfen nicht zu  
laut singen

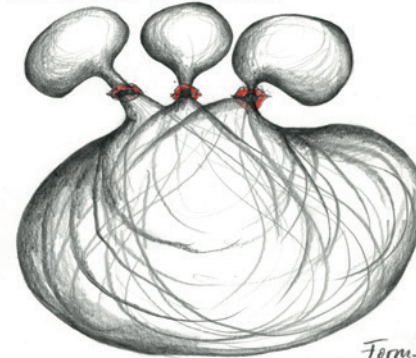
gleichzeitig darf der Hals nicht zugehen.

mit der Gruppe 1 werden



viele Stimmen werden zu 1 Stimme.

Stimme verbindet sich mit den Nachbarn



Formfindung

Die Stimme

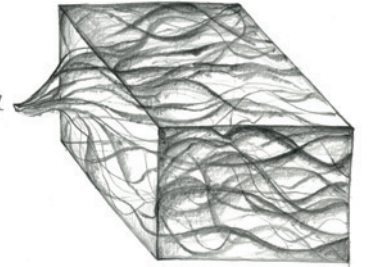


warm & weich

kommt aus dem ganzen Körper.

Singen

Atem



Raum füllend

wie eine Welle.



Stimme & Körper sind 1.

Blickkontakte mit dem Publikum



Beziehung

Besucher abholen.

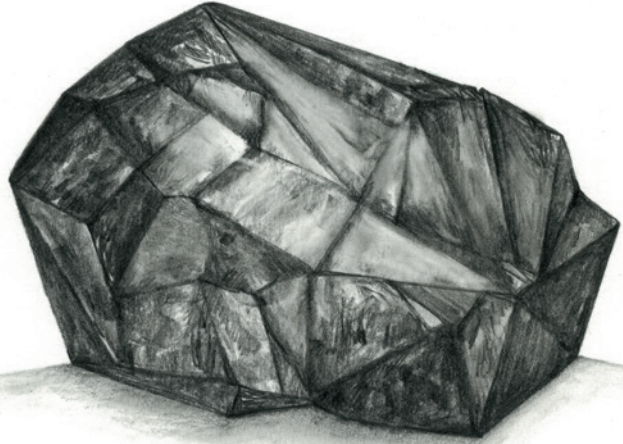
↑ Simone Rueß: Eine Stimme

Gespräch am 18.7.2016 mit einer Sängerin des SWR Vokalensembles  
Serie von 6 Zeichnungen, Blei- und Buntstift auf Papier, je 15 x 21 cm

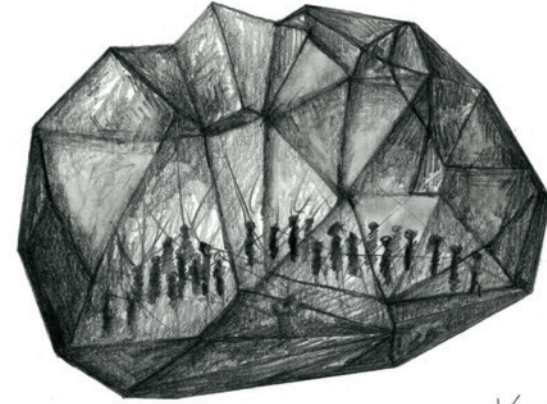
← Simone Rueß: Farben

Gespräch am 24.7.2016 mit einer Sängerin des SWR Vokalensembles  
Serie von 12 Zeichnungen, Blei- und Buntstift auf Papier, je 15 x 21 cm

Vokalensemble



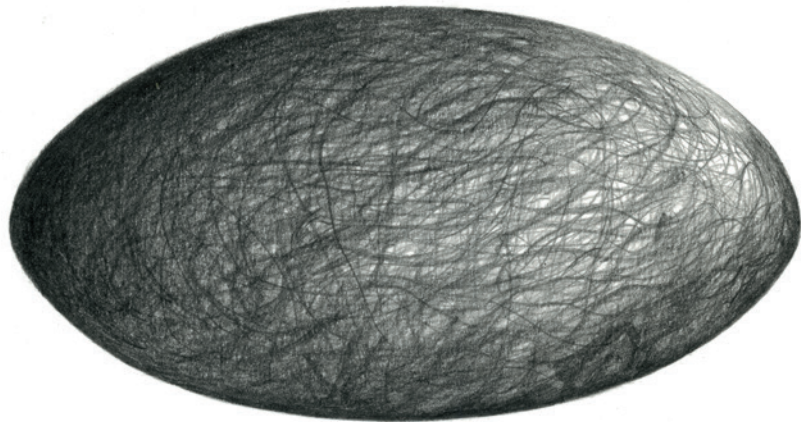
scharfe Kanten



Vorsicht, Reflexion

wie ein Stein mit vielen Ecken.

Große Besetzung mit Orchester



wie Wasser



ausgelassen

Simone Rueß: Stein und Oval

Gespräch am 19.7.2016 mit einer Sängerin des SWR Vokalensembles

Serie von 4 Zeichnungen, Bleistift auf Papier, je 15 x 21 cm



## ALTERNATIVE ENERGIE – ODER WARUM WIR EIN VOKALENSEMBLE BRAUCHEN EINE BETRACHTUNG VON DOROTHEA ENDERLE

Vor 70 Jahren, also 1946, war dies keine Frage, die einer längeren Erörterung bedurfte. Das Musikleben lag in Trümmern, der Rundfunk, in seiner Substanz in jeder Hinsicht schwer geschädigt durch die Politik der Nationalsozialisten, wurde von den Besatzungsmächten so schnell wie möglich zu einer unabhängigen, öffentlich kontrollierten und mit zentralen Aufgaben versehenen Einrichtung einer demokratisch organisierten Gesellschaft.

Der Rundfunk als Kunstproduzent? Aber selbstverständlich! Musik, Hörspiele, Literatur, alles in Eigenproduktion, es gab ja nichts. Orchester? Aber ja, für jede Rundfunkanstalt mindestens eines, meistens zwei, eines für die große Sinfonik, eines für die Unterhaltung. Ein Chor? Ja, wenn die Umstände danach waren. In Stuttgart, beim Süddeutschen Rundfunk, war das keine Frage. Chöre gehörten schon seit hundert Jahren zum Musikleben der Stadt, also wurde ein Chor gegründet. In Baden-Baden, beim Südwestfunk, war das auch keine Frage. Zu der Kurstadt passte ein Orchester, aber eine Chorstadt war Baden-Baden nicht. Also kein Chor. Beide Sender haben sich bis zur Fusion 1998 musikalisch profiliert, der eine mit, der andere ohne einen Chor. Warum also brauchen wir ein Vokalensemble?

Die Frage, ob der öffentlich-rechtliche Rundfunk heute noch »Klangkörper« braucht, ob er sich überhaupt im Musikbereich als Veranstalter, Produzent, Auftraggeber tummeln sollte, ist in den letzten Jahren von vielen Seiten gestellt und unterschiedlich beantwortet worden. Fast immer wurde die Diskussion unter dem Druck drohender Veränderungen geführt. Es ging um den Fortbestand der Donaueschinger Musiktage, um Stellenreduzierung beim Vokalensemble, um Orchesterfusionen, deren der SWR schon zwei vollendet hat, eine fast unbemerkt und eine zweite unter großer öffentlicher Anteilnahme. Keine dieser Diskussionen kam ohne den Rückgriff auf den Kulturauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus, der gerade in diesem Punkt, nämlich der Unterhaltung von Klangkörpern, durchaus Interpretationsspielraum zulässt. Eine auf die Dauer ermüdende Debatte, die zudem nichts rechtfertigen, aber auch nichts verhindern konnte.

### ALSO, WARUM BRAUCHEN WIR EIN VOKALENSEMBLE?

Um diese Frage in einem anderen, neuen Licht erscheinen zu lassen, genügen ein paar geradezu spielerische Veränderungen in der Formulierung – und eine Nachfrage.

**WARUM BRAUCHEN WIR UNSER VOKALENSEMBLE, WÄRE EINE SOLCHE VARIATION.  
UND DIE NACHFRAGE HIESSE: WER IST EIGENTLICH »WIR«?  
WEM GEHÖRT DAS VOKALENSEMBLE, WER IST SEIN BESITZER?  
UND IST »BRAUCHEN« ÜBERHAUPT DAS ANGEMESSENE WORT?**

Es klingt nach Einkaufsliste, nach Investition, ach, sieh mal, wir brauchen da noch ein paar Soprane und Tenöre – mit einem Wort, es klingt so nüchtern, so ganz und gar unpoetisch. Wäre für einen so festlichen Anlass wie das 70-jährige Bestehen eine andere Formulierung nicht viel schöner, feierlicher? Warum wollen wir unser Vokalensemble – gerade heute, gerade jetzt?

Zunächst also die Frage: Wer ist »wir«? Ist es der Südwestrundfunk, seine Leitung und seine annähernd 3500 Mitarbeiter? Sind es die Besucher der klassischen Konzerte, etliche tausend jährlich? Sind es die Hörer von SWR2, täglich im Durchschnitt 290.000 oder sind es alle, die Gebühren bezahlen und damit die Existenz des Chores materiell absichern? Oder gar alle Bewunderer der abendländischen Kulturleistung namens »klassische Musik«, die selbst Musik machen und/oder hören? Das führt direkt zu der Frage, welche Aufgaben so ein Rundfunkchor hat. Die Definition der Gründerzeit, »für die Bedürfnisse des Rundfunks gegründet« ist auf positive Weise unpräzise, denn in den vergangenen siebzig Jahren haben sich die Bedürfnisse des Rundfunks in vielen, wenn auch nicht in allen Punkten gewandelt. Das gibt auch seinen Klangkörpern die Freiheit, sich ständig zu wandeln, ihre Aufgaben neu zu definieren, sich sozusagen immer wieder neu zu erfinden.

Was das betrifft, ist das Vokalensemble geradezu ein Vorzeige-Projekt. Die Profilveränderung seit den 1950er-Jahren ist da exemplarisch. Repertoirebildung für eine breite Hörerschaft als Chor der Süddeutschen Rundfunks in den ersten 15 Jahren, und – unter dem neuen Namen Südfunk-Chor – eine immer stärkere Profilierung dort, wo Opernchöre und die durchaus breite Palette von Laienchören im Land nicht präsent waren, nicht präsent sein konnten. Das, was andere auch konnten, nämlich ein Einsatz als Oratorien- oder Opernchor, als Chor des klassisch-romantischen Repertoires verlor an Bedeutung, dafür gewann die zeitgenössische Musik und die artifizielle a-cappella-Musik zunehmend an Gewicht und wurde schließlich mit der Namensänderung zum »SWR Vokalensemble« das bestimmende Profil.

Das sich zunehmend normalisierende Musikleben im Nachkriegsdeutschland, aus dem sich die reichste Orchester-, Theater- und Opernlandschaft der Welt herausbildete, verfügt zwar über viele gute und sehr gute Chöre, aber nur über verhältnismäßig wenige Profichöre. Der Unterschied zwischen dem semiprofessionellen und dem professionellen Bereich ist nicht immer spürbar, aber es gibt Bereiche, wo er doch eklatant ist. Dazu gehört in jedem Fall die zeitgenössische Musik, die im Amateurbetrieb nicht zu bewältigen ist. Höchstes stimmliches Können, viel Probenzeit, Freiräume und Rückendeckung für die künstlerischen Risiken, die damit eingegangen werden, das kann nur ein fester Arbeitgeber wie zum Beispiel eine Rundfunkanstalt garantieren.

Warum aber gibt es in Europa etliche Rundfunkanstalten, die sich das zur Aufgabe gemacht haben? Die Antwort darauf kann nicht generell und verallgemeinernd ausfallen. Sie wird bei den BBC Singers anders ausfallen als beim schwedischen Rundfunk, und sie wird beim Chor des Mitteldeutschen Rundfunks wieder anders ausfallen als eben beim SWR Vokalensemble. Denn Klangkörper entwickeln ihr Profil sozusagen im Dialog mit ihrer Rundfunkanstalt – und gleichzeitig prägen sie auch deren Profil, und zwar weit über das eigene Sendegebiet hinaus.

Wie sich ein Klangkörper entwickelt, hat natürlich zunächst mit den für ihn verantwortlichen DirigentInnen, ManagerInnen und RedakteurInnen zu tun. Sie geben Richtungen vor, bringen Vorlieben und Überzeugungen mit. Aber sie brauchen auch Freiräume, sie brauchen das zu meist unausgesprochene Zugeständnis der Direktion und Intendanz, um einen bestimmten künstlerischen Kurs einzuschlagen und zu halten. Und da gibt es von Rundfunkanstalt zu Rundfunkanstalt durchaus Unterschiede.

Das SWR Vokalensemble, vormals der Südfunkchor Stuttgart, genießt seit Jahrzehnten einen enormen Spielraum, der so nicht nur toleriert, sondern gewollt war und gewollt ist. Es war fast von Beginn an ein wichtiger Mitspieler im großen »Neue Musik«-Projekt der deutschen Rundfunkanstalten, die in der Zeit nach den nationalsozialistischen Verbrechen an der deutschen Vorkriegskultur einer Musik Raum gaben, die neu, verstörend, provozierend, schwierig, sperrig war. Der Konsens, dass die Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik die Kriegsschäden auf vielerlei Weise beheben mussten, wirkt nach bis in unsere Tage. Denn was wiederaufgebaut werden musste, war nicht nur eine demokratisch funktionierende Gesellschaft, die von unabhängigen Medien kontrolliert wurde. Was ebenfalls wiederaufgebaut werden musste, war die Freiheit der Kunst. Es ging also von Anfang an nicht allein darum, Tonträger für den täglichen Sendebetrieb zu produzieren, sich an einem funktionierenden Konzertleben nach Kräften zu beteiligen. Es ging auch darum, die Freiheit wiederherzustellen, ja neu zu definieren, die der deutsche Rundfunk nur während weniger Jahre nach seiner Gründung genossen hatte, bis er komplett ein Instrument eines diktatorischen Regimes wurde. Und an diesem Aufbau waren die Musikredaktionen und Klangkörper nach Kräften beteiligt. Es ging um die Freiheit, eine Kunst zu machen, bei der von vornherein klar war, dass sie weder hohe Quoten noch breiten Beifall einbringen würde. Und doch musste sie gerade im Rundfunk entstehen, als Symbol für eine kreative Freiheit, die korrespondiert mit einer freien Gesellschaft, die solches Tun ja finanziert.

Sicherlich hat sich die Aufgabenstellung des SWR an sein Vokalensemble siebzig Jahre nach seiner Gründung verändert. Die neue Musik ist in bestimmten Bereichen der Gesellschaft angekommen. Sie auszuüben, hat nichts Kämpferisches mehr an sich, sie ist ein selbstverständlicher Teil des Musiklebens geworden. Sie bestimmt heute ganz wesentlich das Musikprofil des SWR, der mit den Donaueschinger Musiktagen nicht nur das führende Uraufführungsfestival der Welt gestaltet, sondern der aus dem Vokalensemble auch eines der besten Ensembles für die Aufführung zeitgenössischer Vokalmusik gemacht hat, hochdekoriert durch immer neue Preise, die dem Ensemble von vielen Seiten zugesprochen werden. Das könnte man natürlich

auch als eine wunderbare Marketing-Strategie betrachten. Denn das Vokalensemble, das ja internationales Renommee genießt, bringt dem SWR, wo immer es auftaucht, zuverlässig nur allerbeste Resonanz ein. Aber einen Klangkörper vor allem unter Marketing-Gesichtspunkten zu betrachten, ginge dann doch an seinem Kern vorbei. Denn das Vokalensemble ist weit mehr als das, es ist ein Kraftwerk, das bewegt, es strahlt aus, es schafft eine schöpferische Atmosphäre, es produziert sozusagen eine alternative Energie, die in das Haus, in das Selbstverständnis des SWR hineinwirkt. Medienunternehmen – so bezeichnen sich seit einigen Jahren die Rundfunkanstalten gerne in Analogie zu großen Verlagshäusern selbst – sind sehr komplexe Gebilde. Sie sind nicht nur Produzenten von Nachrichten und Information, sondern sie waren schon seit ihrer Gründung führend im schöpferischen, kreativen Tun, was für alle Bereiche eines Unternehmens lebensnotwendig ist. Nicht nur, dass ein Medienunternehmen zuverlässig erkennen muss, wo in unserem Gemeinwesen Kreativität entsteht und wie diese für das Programm nutzbar gemacht werden kann. Eine Rundfunkanstalt weiß auch, welche Impulse von den schöpferischen Zentren des eigenen Unternehmens ausgehen. Das können Fernsehfilm- und Unterhaltungsredaktionen sein, Hörspiel- und Literaturabteilungen, Klangkörper sind es ganz gewiss.

Ein besonderes Feld der Kreativität ist die Musik, die neue zumal. Denn dort werden ständig Grenzen ausgelotet und verschoben. Das Vokalensemble arbeitet täglich an Grenzen: an stimmlichen Grenzen, an Hörgrenzen, an den Grenzen des ästhetisch Zumutbaren, aber vor allem an der grenzenlosen Schönheit seiner Interpretationen. Musik ist für denjenigen, der sie mit diesem unbedingten Willen zur Vollkommenheit ausführt, wie es die Sängerinnen und Sänger des Vokalensembles tun, immer ein Wagnis an der Peripherie des Machbaren. Ein kluges Unternehmen macht sich dieses Ethos, diese Professionalität, diese Risikobereitschaft, diesen Mut zunutze, als Teil des eigenen Selbstverständnisses. Nach außen und nach innen.

Was das Vokalensemble produziert, ist das äußerst flüchtige Gebilde Klang, im Augenblick seines Entstehens bereits Vergangenheit, sofern er nicht per Aufnahme dokumentiert wird. Musik ist eine Erinnerungskunst, ohne die Fähigkeit des Erinnerens gibt es kein Musikhören, auch kein Musikhören. Als »tönend bewegte Form« definierte Eduard Hanslick vor 160 Jahren erstaunlich modern das, was uns nicht zuletzt in der Kunst des Vokalensembles begegnet, jene äußerst zerbrechliche, bezaubernde, zutiefst menschliche Form der Selbstäußerung. Wo die äußersten Möglichkeiten des Materials der menschlichen Stimme liegen, das zeigt uns das Vokalensemble mit seiner Kunst, es zeigt uns unser »Werkzeug« in allen ihm innewohnenden Erscheinungsformen.

#### WEM ALSO GEHÖRT UNSER VOKALENSEMBLE?

Nicht nur dem SWR, seinen Hörern und seinen Konzertbesuchern, sondern allen, die in der Flüchtigkeit des Vollkommenen, im Erlebnis der Perfektion auch einen Moment des menschlichen Glückes sehen.



# CLAUS-STEFFEN MAHNKOPF

## DER KULTURAUFRAG DER ÖFFENTLICH-RECHTLICHEN MEDIEN

Wer nach Madrid, der Hauptstadt eines ökonomisch schwer geschlagenen Landes, kommt, staunt über die grandiose Architektur und die zahlreichen Museen, die eine der bedeutendsten Sammlungen der Welt beherbergen: Prado, Reina Sofia und Thyssen Museum. Sie zeugen davon, daß Spanien einmal eine Weltmacht war und entsprechend Reichtum in Kultur verwandeln konnte. Wann immer der Reisende durch die Welt wandert, ist er verblüfft darüber, daß heute arme Länder in früherer Zeit Großartiges leisteten: die Pagoden von Bagan in Myanmar, der Potala-Palast in Tibet, in Isfahan (Iran) der Imam-Platz, die Pyramiden und Abu Simbel in Ägypten. Heute bestaunen wir die Reichtümer der reichen Länder: die Skyline von New York, den Eiffelturm, die Eremitage und den Kreml in Rußland. Reichtum und Größe zeigen sich aber nicht nur an Bauten, sondern auch in den Leistungen in Wissenschaft, Kultur und Kunst: Im europäischen CERN geht man der Weltformel nach, an den Eliteuniversitäten in Großbritannien, Paris und den USA versammelt sich die Intelligenz von heute.

Wer also etwas Großes leisten will, muß Geld zur Verfügung stellen und Infrastrukturen aufbauen, sie pflegen und unterhalten, also erhalten, er muß sie lieben und ehren. Es bedarf eines günstigen geistigen Klimas, einer Unterstützung, die aus dem Herzen und aus dem Verstand kommt. Großes hat Mitteleuropa, der deutschsprachige Raum seit bald drei Jahrhunderten für die Kunstmusik geleistet. Ohne den Beitrag anderer Länder schmälern zu wollen, die Dichte an musikalischer Kreativität hierzulande ist einmalig und wird weltweit bewundert, ja dient nicht selten als Maßstab für die eigenen Bemühungen. Zur mitteleuropäischen, speziell deutschen Musikkultur gehören Opernhäuser, Orchester, Musikhochschulen, Kammermusikensembles, die Neue-Musik-Kultur, der Rundfunk.

Grundlage ist ein Glaube, eine bestimmte Ästhetik, die weltweit alles andere als selbstverständlich ist: Die Kunst ist frei, autonom, ja avantgardistisch, der Zeit voraus, denn, und ich zitiere die Kulturstaatsministerin Monika Grütters: Unsere nationale Identität erwachse auch einer »starken Betonung der Kulturnation Deutschland auf das zeitgenössische, avantgardistische Element. Wir glauben daran, daß es die Künstler und die Kreativen, die Wissenschaft sind, die Fortschritt machen, sie gehen der Wirklichkeit, auch der Wirtschaft im übrigen, voraus, indem wir sie so frei wie möglich arbeiten lassen.« Der Fortschritt unseres Landes – und nicht eben eines Elfenbeinturms oder einer kleinen intellektuellen Schicht – hängt davon ab, wie weit wir das Nicht-Selbstverständliche, das Außergewöhnliche, das extrem Anspruchsvolle fördern.

Kultur und Kunst bedarf der Breite, aber auch der Spitze. Erst eine vernünftige Balance definiert eine gewachsene, produktive, funktionierende Kultur.

Für die deutsche Musikkultur kommt den Rundfunkanstalten eine außerordentlich wichtige, zentrale und unverzichtbare Rolle zu. Und zwar nicht nur aus historischen Gründen. Die Westmächte installierten zur Erziehung des Volks zur Demokratie (was fraglos und dankenswerterweise gelang) Rundfunkanstalten, die Bildung und Information für jedermann und entkoppelt von politischen oder finanziellen Interessen anbieten, finanziert von uns allen. (Auch das Privatfernsehen wird von allen finanziert, nämlich über die eingepreiste Werbung.) Der Kulturbruch mit Diktatur, Zweitem Weltkrieg und der Shoah, der unfäßlich tiefe Fall einer Kulturnation in die Barbarei, bedurfte einer starken Antwort: der öffentlich-rechtlichen Medien. Heute zeigt sich, wie wichtig sie sind: Gerade weil die Medien in unserer Gesellschaft immer mächtiger werden und unser Leben nachhaltig prägen wie zu keiner anderen Zeit, brauchen wir eine eigenständige Öffentlichkeit, wobei das deutsche Rundfunk- und Fernsehsystem rechtlich Vorbild ist: Partizipation unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, Kritik, Niveau, Staatsferne, Diskussionskultur, Hochkultur, Ausnahmen.

Wer freilich denkt, nur weil Deutschland inzwischen eine einigermaßen gefestigte Demokratie ist, wäre den öffentlich-rechtlichen Medien der Kulturauftrag nur noch sekundär, denkt politisch extrem unklug. Die Demokratie muß jederzeit verteidigt werden, sie ist nichts Selbstverständliches, und vor allem muß sie stetig weiterentwickelt werden. Wie gefährdet die Demokratie ist, zeigen unsere Nachbarn, der Vormarsch der Nationalpopulisten in Frankreich, der Schweiz und in Österreich, zeigt die Aushebelung des Rechtsstaats in Polen, die Einführung einer sogenannten illiberalen Demokratie in Ungarn (in Wahrheit ein autoritäres System), die blitzschnelle Umwandlung der Türkei in eine Diktatur mit einem Führer (und das mit der heuchlerischen Bezeichnung »Demokratie«); und es zeigt, daß die USA eine Gestalt wie Donald Trump hervorbringen, der nach der absoluten Macht greift. Demokratie ist mitnichten die Herrschaft der Mehrheit allein, sondern vor allem der Schutz der Minderheit. Deswegen ist das Quotendenken wenn nicht demokratiefeindlich, so doch in hohem Maße demokratiegefährdend. Die Demokratie ist in der Tat in Deutschland gefestigt, weil wir auch weiterhin unsere fürchterliche Vergangenheit aufarbeiten (was die meisten Länder nicht tun, so zum Beispiel die USA mit den Indianern oder die Türkei mit den Armeniern), wir uns in Kunst und Geist international öffnen, weil wir eine Medienvielfalt suchen. Wer daran rüttelt, liebt dieses Land nicht.

Die Bildung unserer Bevölkerung ist das A und O. Wer hier nach Quoten schaut, macht es prinzipiell falsch. Es geht um Qualität, und Qualität, das ist eine Binsenweisheit der gesamten Kulturgeschichte, ist niemals eine Sache der Majorität oder der großen Zahl gewesen. Mein Gott, wir lieben heute Bach, aber er komponierte für eine erstaunlich kleine Zuhörerschaft. Auf dem Gebiet der Kunstmusik gilt die Formel: Es wird komponiert, erarbeitet, geprobt und aufgeführt nicht für einmal wie bei einer Samstagabendshow, sondern für die Zukunft. Diese Musik, sofern sie gut ist, wird in den nächsten 500 Jahren gespielt und gehört, und zwar auf der



ganzen Welt. Klassische Musik in Deutschland ist Exportschlager. China lechzt danach. Auf die Kunstmusik warten Milliarden in den nächsten 50 Jahren. Wer will das verspielen? Man taste daher nicht an, was gewachsen ist und funktioniert.

Die Chormusik hat in Stuttgart eine besondere, eine große und großartige Tradition: der Rundfunkchor, das Vokalensemble des SWR nun seit 70 Jahren, früher die legendäre Schola Cantorum, das Grenzgängerensemble ExVoCo und heute Die Neuen Vokalsolisten. Wo sonst ballen sich derart Niveau und die schiere Größe des Repertoires, die Motivation und Mut, die Fachkompetenz, Fleiß und Entdeckerfreude. Und dies dank eines Rundfunks vor Ort, der eben nicht nur Stellen, Räume und Gelder zur Verfügung stellt. Was hier in Stuttgart gesungen, geflüstert, gesprochen, gejauchzt, gestöhnt, gelacht und beweint wurde, ist Weltspitze, führend, tonangebend, die Akteure sind bienenfließig und opferbereit, aber auch erfolgreich, charismatisch, verführerisch wie Virtuosen am Klavier oder auf der Geige, die großen Komponisten und Komponistinnen der Zeit haben für sie geschrieben, die besten Musiker haben sich hier versammelt. Wichtige Figuren wie Marinus Voorberg, Klaus-Martin Ziegler, Clytus Gottwald, Ewald Liska und Rupert Huber sind zu erwähnen. Im Soundtrack eines der berühmtesten Filme aller Zeiten, in Kubriks 2001: Odyssee im Weltraum erklingen Stuttgarter Stimmen.

Diese Gesangskultur hat Geschichte geschrieben, sie tut es und wird darin nicht nachlassen. Daher sind Aufträge und exemplarische Produktionen, also mit üppiger Probenarbeit absolut notwendig, genauso wie solche Vorzeigeprojekte möglichst häufig aufzuführen sind, auf Tournee gehen sollten: nicht mit dem Allbekannten und Reibungsfreien, sondern gerade mit dem Exzeptionellen. Wenn ein Vokalensemble wirklich auf der Höhe der Zeit ist und funktioniert, dann deswegen, weil ein professionelles Miteinander von spezialisierten Individualisten mit der Fähigkeit zur musikalisch virtuos und extrem komplexen »Teamarbeit« längst die immer noch weit verbreitete »Orchestermentalität« hinter sich gelassen hat. Jeder Sänger ist Solist, eigenverantwortlich, mündig, bildet im besten Falle eine ideale Kommunikationsgemeinschaft, um mit Habermas zu sprechen. Solches fortschrittliches musikalisches Verhalten wurde weniger im klassischen Sektor mit den geschichtlich gewachsenen Hierarchien gelernt, sondern eher in der historischen Aufführungspraxis und – siehe an – in der neuen Musik. Monika Grütters hat Recht.

Man könnte ein Vokalensemble »outsourcen« und etwa staatlich finanzieren. Es wäre dann ein freies Ensemble wie ein Kammerorchester oder ein Neue-Musik-Ensemble. Aber damit verlöre man das Wichtigste: die Aufnahmetechnik, die Probenräume, die Verbreitung durch die Äther, das Archiv, die Kooperation mit den anderen Klangkörpern und Kulturabteilungen im Haus. Außerdem wird ja mit den freien Initiativen und Ensembles zusammengearbeitet. Erst diese Mischung aus der großen, starken, schützenden Institution SWR und der freien Szene macht den Erfolg aus. Wer das in Frage stellt, weiß nicht, was er tut, und wenn doch, dann will er etwas, was nicht wollen kann, wer dieses Kulturland liebt.

Die Rolle der Kunstmusik in den Rundfunkanstalten ist aber nicht einfach nur zu bewundern und schönzureden, sondern bedarf ihrerseits einer stetigen Selbstkritik, um besser zu werden und in den politischen, administrativen und rechtlichen Strukturen für Bewegung zu sorgen. Ich möchte hierzu drei Vorschläge unterbreiten.

Erstens sollten in den wichtigen Institutionen die Entscheidungsträger für Festivals, Aufträge und Repertoirebildung nicht unbefristet arbeiten, sondern sich einem Wettbewerb aussetzen wie Museumsdirektoren, Theatermacher und Chefdirigenten auch. Klangkörper und Festivals sind nicht gleichsam Privateigentum eines einmal festangestellten Redakteurs (so wichtig solche Stellen auch sind). Sie sind zu wichtig, die Gefahr von Machtmißbrauch zu groß.

Zweitens verfügt der Rundfunk über ein Archiv an Aufnahmen (Produktionen und Mitschnitte), das einen einmaligen kulturellen Schatz bietet, der allen online zur Vergütung stehen sollte, zumindest nach einer Sperrfrist. Dieser Schatz wurde ohnehin öffentlich finanziert und sollte nicht einer betriebswirtschaftlichen Logik unterworfen werden. Insbesondere ist es nicht fair, daß Komponisten, die eine CD ihrer Werke herausbringen, Rundfunkanstalten für Lizenzen bezahlen müssen.

Drittens ist Wirtschaftslogik durchaus sinnvoll, nämlich bei der Vermarktung, sprich der Verbreitung. Wenn beispielsweise der Deutsche Chorverband auf die Idee kommt, Komponisten für Laienchöre neue Werke schreiben zu lassen, damit das Niveau dieser große Szene etwas angehoben werden möge, und dafür das SWR Vokalensemble mit einem Konzert und der Produktion einsteht, dann müßte das Ergebnis offensiv und höchst selbstbewußt beworben und verbreitet werden. Einmal aufführen und einmal senden reicht nicht. Das Konzert muß wiederholt werden, durch die Lande wandern, die Stücke online stehen, eine konzertierte Aktion zwischen dem Rundfunk, dem Veranstalter chor.com, den Chorverbänden, den Verlagen ist nötig. Es sollte ein kollektives Projekt über mehrere Jahre sein.

Denn: Was immer die spezialisierten Einrichtungen in Kultur, Wissenschaft und Kunst (auch Sport nicht zu vergessen) vollbringen, es ist ein öffentliches Gut, tragender Teil unserer demokratischen Zivilgesellschaft, Hoffnungsträger für die Zukunft. In Abwandlung von Nietzsche: nicht etwa für alle und keinen, sondern schlechterdings für alle.



## JÜRGEN PALMER BEGLEITERSCH EINUNGEN

∟ *Wir haben Sie gebeten, die Probenarbeit des SWR Vokalensembles drei Tage lang zu begleiten und dabei mit Zeichnungen auf Ihre Eindrücke und Wahrnehmungen zu reagieren. Was haben Sie denn erlebt in den Proben und wie haben Sie diese Eindrücke in Bilder umgesetzt?*

**JÜRGEN PALMER** Ich wusste ja so ungefähr, was mich erwartet, wie eine Chor- oder Orchesterprobe abläuft. Aber es hat mich dann doch überrascht, wie nüchtern es dort zugeht. Bei Theaterproben kann in der Probe schon mal Atmosphäre aufblitzen – aber hier... ? Atmosphärisch ist das trocken und für das Auge unfruchtbar. Dennoch: ich habe versucht alles intensiv aufzunehmen und zu beobachten, was es mit mir macht. Es gibt da eine große Diskrepanz zwischen Auge und Ohr. Was ich sehe, sind Individualkörper in Alltagskleidung mit ihren Taschen, Flaschen und Noten, was ich aber höre, ist ein Klang, der nicht aus Einzelkörpern kommt, sondern aus einem großen Körper. Und dann habe ich beobachtet, wie gearbeitet wird. Stück für Stück wird so ein Werk errungen, aus beinahe unzähligen Partikeln, die zusammengesetzt und collagiert werden. Frauenstimmen, Männerstimmen, Mittelstimmen, Unterstimmen und darüber der Sopran, einzelne Akkorde oder ganze Abschnitte – alles wird einzeln geprobt und dann zusammengesetzt. Das Endergebnis ist eigentlich eine Illusion, die aus vielen Einzelphänomenen erzeugt wird. Das alles habe ich aufgenommen, hätte es in Worten beschreiben können. Aber Bilder? Ich war weit weg von jeder Bildvorstellung. Ich gestehe, ich war ratlos und leicht verzweifelt.

∟ *Die Probensituation als sichtbares Phänomen abzubilden kam für Sie nicht in Frage?*

**JÜRGEN PALMER** Zunächst nicht. Ich hatte mir ein paar Verdikte auferlegt. Ich wollte keinesfalls Figuren zeichnen, die singen. Und keinesfalls Musik »abbilden«. Letztendlich musste ich aber alles in Frage stellen. Ich habe dann etwas gemacht, was ich ebenfalls nicht tun wollte: Ich habe mir im Atelier Kopfhörer aufgesetzt, ständig die Stücke gehört. Ich habe meine intellektuelle Distanz aufgegeben und die Bilder zugelassen, die sich in meinem Unterbewusstsein angesammelt hatten. Da kamen Bilder zum Vorschein, mit denen ich gar nicht gerechnet hatte. Zum Beispiel hat mich Holligers Hölderlin-Zyklus zu einer Figur gebracht, die sich »entleibt«, wo der Leib aufspringt. Während Ligetis Hölderlin völlig unkörperlich war. Da hatte ich eher die Vision von Kraftzentren, aus denen eruptive Fetzen herauskommen. Wie Staubkörner oder kleine Explosionsgranaten, die sich um dieses Zentrum herum bewegen. Bei Martin Smolka

dagegen gibt es große, elegische Bögen, etwas Meditatives und trotzdem Flirrendes. Allerdings bilde ich mir nicht ein, dass ich etwas zu Papier gebracht hätte, das sich den Klängen eindeutig zuordnen ließe. Es ist eher das Ergebnis eines Verdauungsprozesses im Umgang mit dieser Musik. Und wenn dabei immer wieder auch etwas Florales oder Figuratives aufscheint, dann hat das sicherlich damit zu tun, dass ich mich in den letzten Wochen und Monaten sowieso intensiv mit den Themen Landschaft und Figur beschäftigt habe.

↘ *Aber die Hände des Dirigenten waren für Sie ein ganz unmittelbares Thema?*

**JÜRGEN PALMER** Ja, ich wollte versuchen, dieses Element des Ordnenden und Koordinierenden anzudeuten. Während ich den Dirigenten beobachtet habe, bemerkte ich, wie die Hände sich im Laufe der Zeit verselbständigten. Irgendwann geisterten sie durch den Raum, losgelöst von der konkreten Person: stiegen hoch, fielen herunter, wie Vögel oder Puppen. Das war ein sehr starker Moment in der Probe.

↘ *Und dann haben sie doch noch singende Menschen gemalt.*

**JÜRGEN PALMER** Ja, beim Hören mit dem Kopfhörer sah ich plötzlich die Münder. Also dann: Wenn ich beim Hören die Münder sehr viel stärker wahrnehme als in der konkreten Probensituation, wo ich sie tatsächlich sah, dann kann ich sie auch zulassen. Dass ich sie im Kreis gezeichnet habe wie ein Karussell, das hat auch mit dem Hören zu tun. In der Probe hätte ich sie sicherlich nebeneinander gezeichnet, aber beim Hören war es eher so, dass alle Hälse und Münder aus einem gemeinsamen Körper herauskamen.

↘ *Demnach war dieses Projekt für Sie eine intensive Auseinandersetzung nicht nur mit dem SWR Vokalensemble, sondern auch mit Ihnen selbst?*

**JÜRGEN PALMER** Ja, ganz sicher. Es war ein Kampf mit meinem eigenen Spiegelbild, denn ich musste mich völlig einlassen, musste gesichertes Terrain verlassen. Ich musste in verschiedene Richtungen stechen, um zu erleben: wo blutet es, wo tut es weh, wo tritt Luft aus, wo Lava. Insofern war es vielleicht auch meine eigene Leiböffnung, die ich da erlebt habe. Aber es war ein sehr elementares Erlebnis, bei dem ich dieser Musik und auch dem Gesang des SWR Vokalensembles sehr nahegekommen bin.

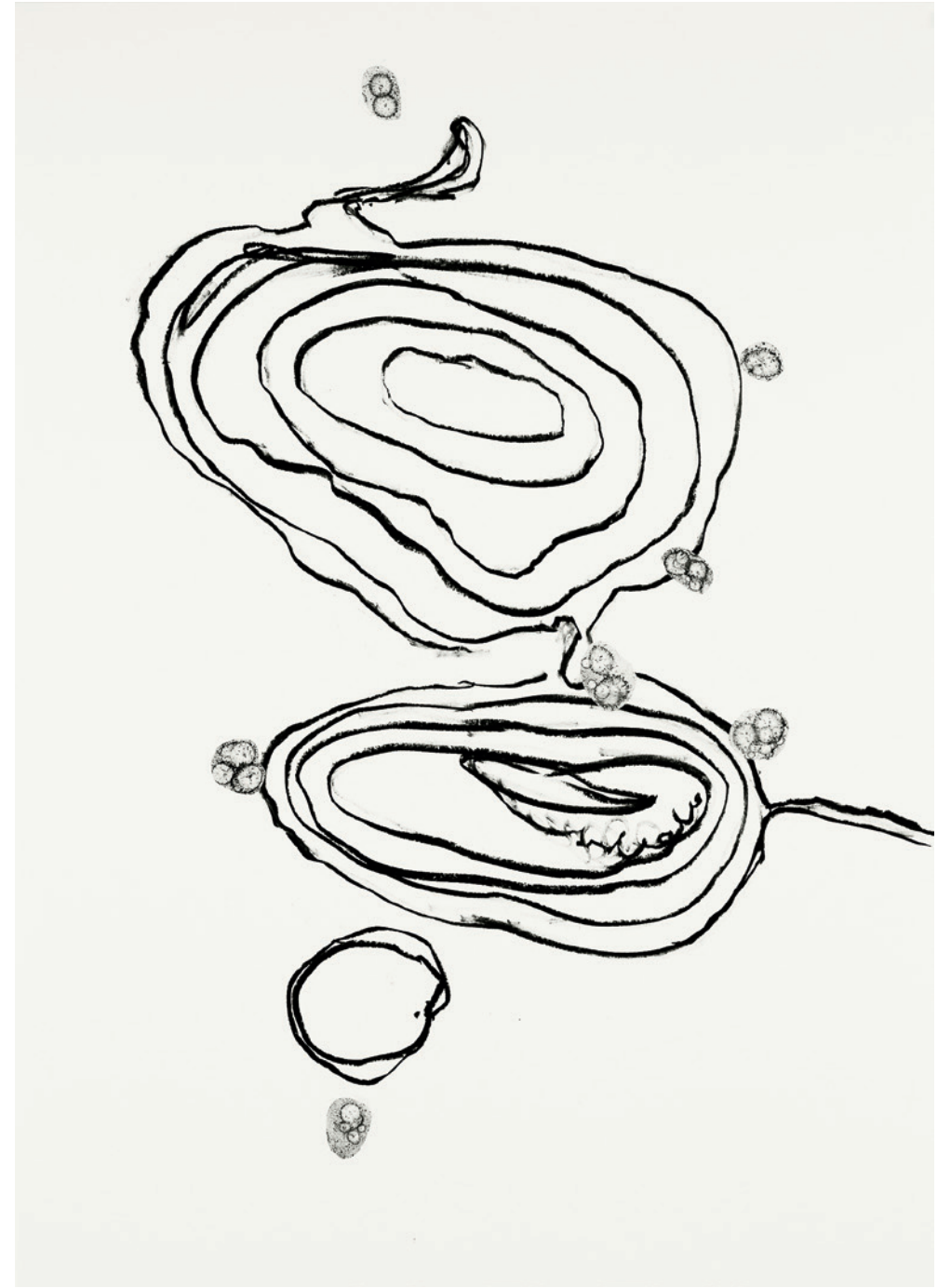
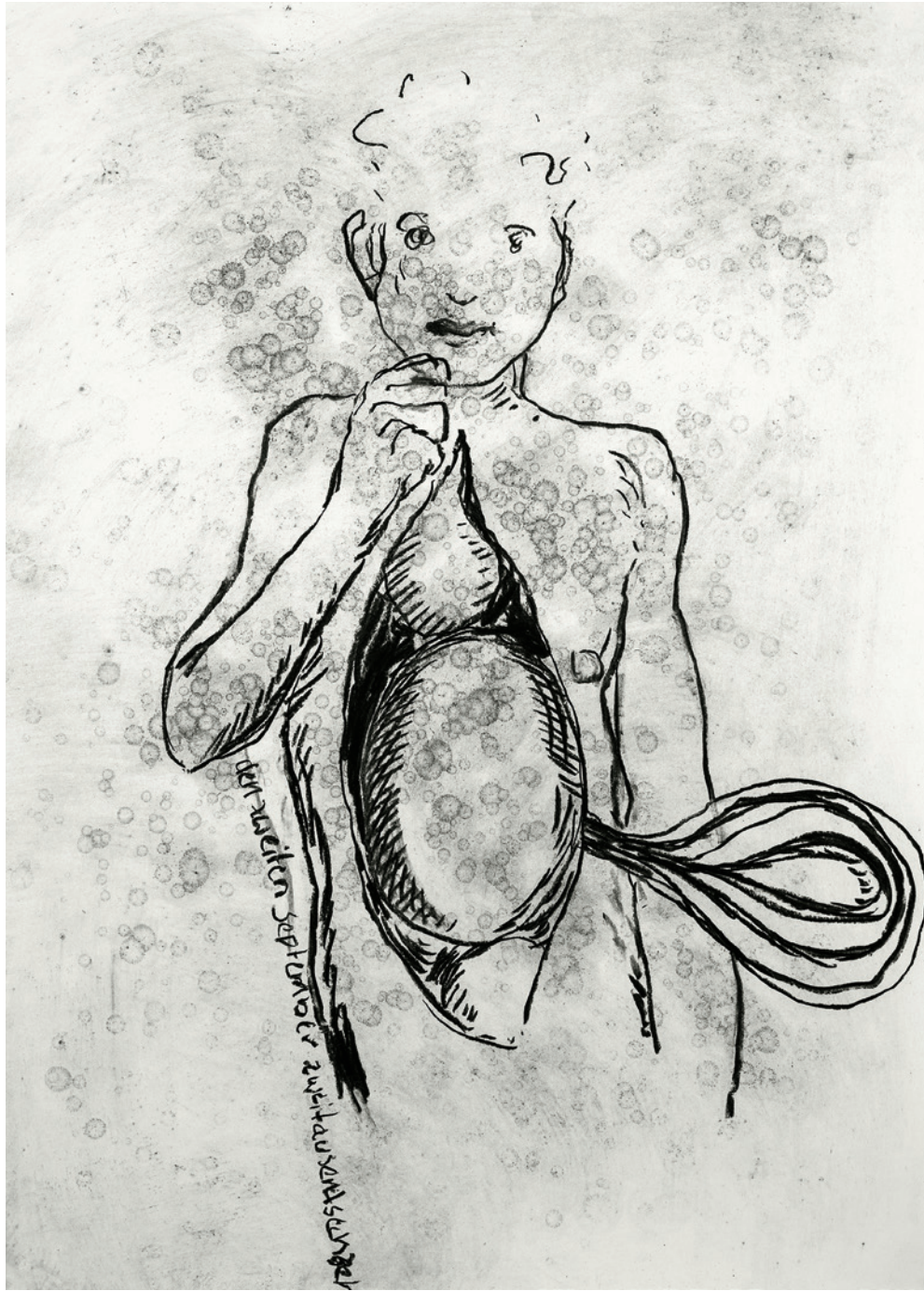
→ Das Gespräch führte Dorothea Bossert

↘ **JÜRGEN PALMER** geboren 1957. Studium von 1978 bis 1984 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Seitdem freischaffend mit den Medien Malerei, Zeichnung, Video, Fotografie und Klang. Außerdem als palmer projekt in den Bereichen Grafikdesign, Webdesign und Multimedia tätig.

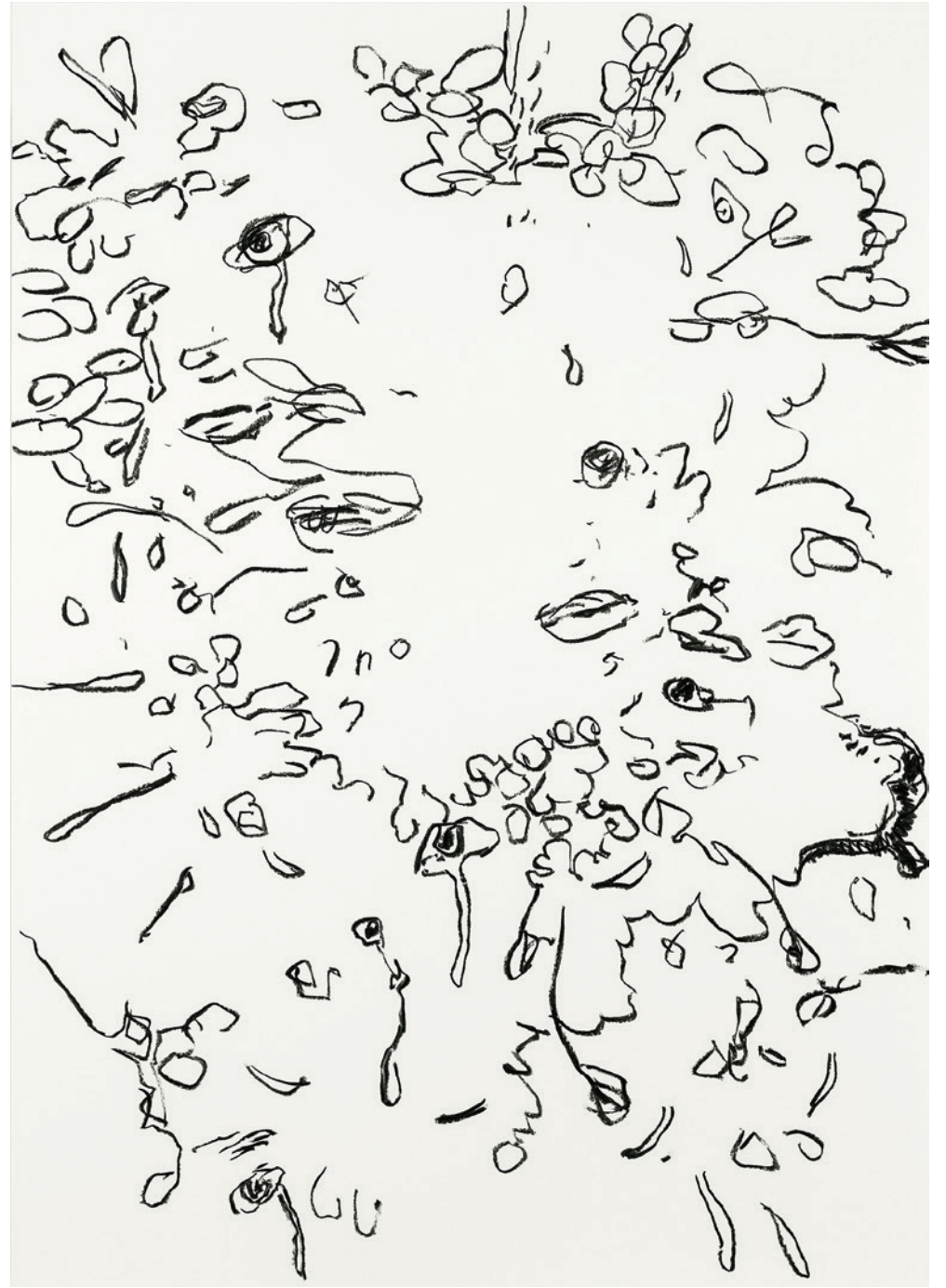


Jürgen Palmer  
Begleiterscheinungen / Zeichnungen in Kohle und Ölkreide / 100 x 70 cm (Auswahl 7 aus 19 Blättern)











# CHRONIK

## 1946 – 2016

### 1946

Stuttgart liegt in Trümmern. Die Amerikanische Militärregierung stellt für Radio Stuttgart einen Kammerchor zusammen. Dreizehn Sängerinnen und Sänger werden eingestellt und proben auf dem Dachboden eines Hinterhauses in der Neckarstraße 146. Unter der Leitung von Otto Werner Müller sorgt der »Kammerchor von Radio Stuttgart« für Vokalmusik unterschiedlichster Stilrichtungen im Radioprogramm. Auch Hörspielproduktionen und Funkgottesdienste gehörten zu ihren Aufgaben, sowie Auftritte bei den überaus beliebten bunten Abenden, in denen Volkslieder, Sketche und bekannte Arien aus Opern und Operetten in loser Folge aneinandergereiht werden.

### 1947

verlässt Otto Werner Müller Radio Stuttgart, um in die USA zu emigrieren. Neuer Chorleiter wird Walter Kretschmar, er war Mitglied des Bruckner-Chores, eines Auswahlchores aus mehreren Rundfunkchören der Vorkriegszeit, den Hitler in seiner Kulturhauptstadt Linz angesiedelt hatte und der nach dem Krieg unter Kretschmars Leitung in Korntal weiterexistierte, bis alle Sängerinnen und Sänger neue Anstellungen in ihren Heimatchören gefunden hatten. Der »Chor von Radio Stuttgart« gibt 1947 sein erstes »Auslandsgastspiel«: Er fährt in die französische Besatzungszone zu den Donaueschinger Musiktagen und singt dort, zusammen mit dem Bruckner-Chor, die Uraufführung von »Des Friedens Geburt« von Hugo Hermann.

### 1948 – 1949

Die amerikanische Militärregierung zieht sich aus dem Sender zurück und aus Radio Stuttgart wird der Süddeutsche Rundfunk (SDR). Auch der Chor ändert seinen Namen in »Chor des Süddeutschen Rundfunks.« Hans Müller-Kray wird neuer Orchesterchef und vergrößert den Chor auf 37 Stellen, denn er will verstärkt Opern und Operetten produzieren. Noch immer ist der Sende- und Aufnahmebetrieb improvisiert: Als Studios dienen das Gasthaus »Krone« in Untertürkheim und das Straßenbahnerwaldheim in Stuttgart-Degerloch. Doch so dürftig die Aufnahmebedingungen auch sind, man engagiert die berühmtesten Solisten der Zeit für die Opern- und Operettenproduktionen: die Tenöre Alfons Fügel und Walter Ludwig, die Baritonisten Karl Schmitt-Walter und Gerhard Hüscher, die Sopranistinnen Trude Eipperle und Lore Wissmann und die Altistin Res Fischer, Gesangstars aus den 20er und 30er Jahren.

### 1951

Mit Beethovens 9. Sinfonie wird die Villa Berg in Stuttgart als erstes eigenes Sendestudio des Süddeutschen Rundfunks eingeweiht.

### 1951 – 1975

Hermann Joseph Dahmen übernimmt die künstlerische und organisatorische Leitung des Chores. Der promovierte Volksliedforscher produziert für das Archiv des Süddeutschen Rundfunks eine geradezu enzyklopädische Menge von Volksliedern aus ganz Europa.



Seine Interpretationen zielen darauf, die Volkslieder von sentimentalem Ballast zu befreien und den Chören in Deutschland das reiche Volksliedrepertoire anderer Länder zu erschließen. Er fordert den Chor darüber hinaus mit a-cappella-Programmen Alter und Neuer Musik, so dass die Choristen innerhalb weniger Jahre zu Allround-Sängern werden, die vom gregorianischen Choral bis zur Tanzmusik, von der großen Oper bis zur anspruchsvollen a-cappella-Literatur alle Genres der Vokalmusik abdecken können.

Die vielfältigen Konzertprogramme des Rundfunkchors werden zum festen Bestandteil des Musiklebens im Sendegebiet. Auch Neue Musik spielt in der Ära Dahmen eine besondere Rolle. Bereits 1953 beinhalten fünf von sieben Konzerten Werke der Gegenwart. Der Süddeutsche Rundfunk vergibt nun regelmäßig Kompositionsaufträge, vor allem an Komponisten aus dem Sendegebiet, denn er begreift es als Teil seines Rundfunkauftrages, die »Entwicklung der zeitgenössischen Musik zu befördern«. 1959 erhält der Chor den neuen Namen Südfunk-Chor (ab 1992 Südfunk-Chor Stuttgart). Einige besonders an Neuer Musik interessierte Chormitglieder gründen um 1960 mit Clytus Gottwald die Schola Cantorum Stuttgart. Aber auch in den Programmen des Südfunk-Chores finden sich in den 1960er Jahren immer mehr Komponisten von internationalem Rang, darunter Hans Werner Henzes »Madrigale« und »Lieder von einer Insel«, Krzysztof Pendereckis »Psalm Davids« und die »Lukaspassion«, György Ligetis »Requiem« und Bernd Alois Zimmermanns Burleske »Lob der Torheit«.

#### 1975 – 1981

Marinus Voorberg, der ehemalige Leiter des legendären N.C.R.V. Vocaal Ensemble Hilversum, wird neuer Chefdirigent. Mit ihm arbeitet sich der Südfunk-Chor Stuttgart an die Spitze der A-cappella-Chöre, die sich damals bewusst vom »professionellen Vibrato« distanzieren und einen neuen, schlanken und durchhörbaren Chorklang kultivieren. Voorberg probt schnell und effizient und erarbeitet mit dem Südfunk-Chor innerhalb kürzester Zeit das ganze internationale Repertoire der anspruchsvollen A-cappella-Musik, das bis heute zum Kanon der Profichöre gehört: Olivier Messiaen und Francis Poulenc, André Jolivet und Jean-Yves Daniel-Lesur, Richard Strauss, Geoffredo Petrassi und Ernst Krenek, Benjamin Britten und Frank Martin, Robert Hepener und György Ligeti. Aber auch Messen und Motetten des Frühbarock und der Renaissance, von Orlando di Lasso oder Luca Marenzio nimmt er auf und erzielte mit einem durchsichtigen Klangbild und schlanker Stimmführung damals bewunderte Resultate.

Clytus Gottwald, einstiges Gründungsmitglied, inzwischen Redakteur für Neue Musik und Leiter der Schola Cantorum bilanzierte die Ära Voorberg so: »Voorbergs größtes Verdienst war es, den Chor zu einer neuen Weltläufigkeit geführt zu haben. Die Breite und Pluralität seiner Programmgestaltung im Verein mit den Begegnungen mit interessanten Gastdirigenten (darunter Marcel Couraud, Peter Eötvös, Hiroshi Wakasugi, Michael Gielen, Giuseppe Sinopoli, Gary Bertini) und dirigierenden Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Luciano Berio oder Mauricio Kagel haben den musikalischen Horizont des Chores, ja jedes seiner Mitglieder eminent erweitert.« Und Ewald Liska, der als Tenor im Ensemble begonnen hatte und in der Zeit von Marinus Voorberg als Redakteur für Geistliche Musik die inhaltliche Verantwortung für den Chor übernahm

men hatte, erinnert sich gerne daran, wie der Chor in dieser Zeit immer selbstbewusster wurde und eine engagierte und kompetente Mitsprache in künstlerischen Fragen eingebracht hat.

#### 1981 – 1987

Klaus Martin Ziegler, der sich als Kantor und Chorleitungsdozent in Kassel insbesondere für die zeitgenössische Kirchenmusik einen Namen gemacht hat, wird Chefdirigent. Ziegler engagiert sich auch in Stuttgart intensiv für die Neue Musik und bringt in seinen Programmen geistliche Chorwerke vergangener Jahrhunderte in Beziehung zu gegenwärtigen Kompositionen, die theologisch oder gesellschaftlich Stellung beziehen. Einer der Höhepunkte in der Ziegler-Ära ist die aufwändige Produktion von Mathias Spahlingers »in dem ganzen ozean von empfindungen eine welle absondern, sie anhalten«, bei dem ein 6-spuriges Zuspielband erstellt wurde und die Choristen in einer Art Prozession die gesamte Reithalle erfassten. Darüber hinaus entstehen in diesen Jahren so legendäre Aufnahmen wie Mauricio Kagels »Mitternachtsstück« oder die »Sankt-Bach-Passion«, Manfred Trojahns »Quatro Madrigali«, Klaus Hubers »erniedrigt – geknechtet – verlassen – verachtet«, Dieter Schnebels »Dahlemer Messe« oder Krzysztof Pendereckis »Agnus Dei« und das »Polnische Requiem« unter der Leitung des Komponisten.

Nach dem Zeugnis von Chorredakteur Ewald Liska legt Klaus Martin Ziegler den Grundstein zu einem neuen Selbstverständnis des Chores: »In den Jahren mit Klaus Martin Ziegler entstand eine Selbstsicherheit im Ensemble, die selbst zum Gelingen der schwierigsten Werke beitrug. Die Souveränität des Einzelnen als Solist in der Gruppe wurde erfolgreich angestrebt.« Gerade im Hinblick auf die ständig diskutierte Existenzberechtigung eines Rundfunkchores und vor dem Hintergrund der in den 1980er Jahren immer besser werdenden semiprofessionellen Kammerchöre, legt der Südfunk-Chor in dieser Zeit mit gezielten Kompositionsaufträgen den Grundstein zu seinem ganz spezifischen Profil: ein »Vokalorchester« von 36 Stimmen, in dem jeder einzelne solistische Verantwortung trägt.

#### 1988 – 1990

arbeitet der Südfunk-Chor Stuttgart mit Gastdirigenten, darunter Howard Arman, Marcus Creed, Eric Ericson und Uwe Gronostay.

#### 1990 – 2000

Der junge Dirigent, Komponist und Performancekünstler Rupert Huber wird neuer Chefdirigent. Mit Leidenschaft und hochprofessioneller Probenarbeit, voller Risikofreude und Innovationslust treibt er die Spezialisierung des Ensembles auf die Musik der Gegenwart voran und führt es zu internationalem Erfolg.

Hubers Interpretationen sind klar und schnörkellos, immer darauf ausgerichtet, das Neue, Unkonventionelle einer Partitur herauszuarbeiten. Aus den zahlreichen beispielhaften Aufführungen zeitgenössischer und älterer Werke ragt sein Engagement für Robert Schumann (preisgekrönte Ersteinspielungen von »Der Rose Pilgerfahrt«, der Messe c-Moll op. 147, der Romanzen und Balladen für gemischten Chor I – IV) und für Karlheinz Stockhausen heraus.

Drei Werke hat Karlheinz Stockhausen für Rupert Huber und das SWR Vokalensemble Stuttgart geschrieben, darunter die zwei beinahe 60-minütigen Chorszenen »Weltparlament« und »Michaelion« im »Mittwoch« seiner Opernheptalogie »Licht«. Etwa 50 Neue Werke hat Rupert Huber mit dem SWR Vokalensemble einstudiert und zur Uraufführung gebracht.

Wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat dabei auch Hans-Peter Jahn, der als Redakteur für Neue Musik in der Ära Huber »Manager«-Funktionen übernimmt. Als langjähriger künstlerischer Leiter des Festivals Eclat (Tage für Neue Musik Stuttgart) verfügt er über Kontakte in die internationale Neue-Musik Szene. Mit Kompositionsaufträgen an Komponisten von internationalem Rang und regelmäßigen Kooperationen mit den führenden Ensembles neuer Musik (Ensemble Modern, Klangforum Wien, Ensemble Intercontemporain) etabliert er den Chor als ständigen Gast bei den namhaften Neue-Musik-Festivals in Deutschland und dem Europäischen Ausland. Innerhalb weniger Jahre wird der Südfunk-Chor mit musikalischen Spitzenleistungen, vielbeachteten Uraufführungen und innovativen Programmen und zu einem weltweit einmaligen Spezialensemble für Neue Musik.

### 1998

Mit der Fusion von SDR und SWF zum Südwestrundfunk (SWR) ändert auch der Südfunk-Chor Stuttgart seinen Namen in SWR Vokalensemble Stuttgart. Damit wird der längst selbstverständlich gewordenen solistischen Verantwortung der Ensemblemitglieder auch in der Namensgebung Rechnung getragen. Über 200 Werke hat das SWR Vokalensemble bis hierhin zur Uraufführung gebracht und hat dabei eine kollektive Kompetenz, Erfahrung und technische Brillanz erworben, die es zu einem Markenzeichen in der Neuen Musik werden ließ. Insbesondere der instrumentale Stimmklang, den die Mitglieder des Ensembles pflegen, gehört zu den immer wieder hervorgehobenen Qualitäten dieses Chores und ist Voraussetzung für seine hohe stilistische und gesangstechnische Flexibilität.

### 2000 – 2002

Das SWR Vokalensemble Stuttgart arbeitet mit Gastdirigenten, darunter Sylvain Cambreling, Marcus Creed, Peter Eötvös, Gary Graden, Heinz Holliger, Rupert Huber, Reinbert de Leeuw, Gustav Sjökvist und Hans Zender.

### 2003 BIS HEUTE

Ist Marcus Creed Chefdirigent. In seiner Arbeit setzt er auf die Eigenständigkeit des Chores und die musikalische Kompetenz und stimmliche Souveränität seiner Ensemblemitglieder. Unter seiner Führung ist ein ganz spezifischer Ensemblegeist entstanden, der die Erfahrungen aus den anspruchsvollen Partituren der Neuen Musik, der Romantik und der klassischen Moderne verbindet: Ein kammermusikalisches Singen mit offenen Ohren, eine differenzierte und farbenreiche Klangbalance, eine beinahe orchestrale Klangkultur und eine hohe stilistische und intellektuelle Flexibilität. So werden unter Creeds Leitung a-cappella-Werke von Luigi Nono, György Kurtág, Wolfgang Rihm, Beat Furrer, Heinz Holliger, Mauricio Kagel oder Enno Poppe zu souve-

rän musizierten Klassikern der Moderne. Im hauseigenen Label *swrmusic* veröffentlicht das Ensemble alljährlich mehrere CDs, die von den Kritikern mit hohen Auszeichnungen bedacht werden, darunter vielfach der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Choc de la Musique, der Diapason d'Or und viermal der Echo Klassik. Außerdem wurde es 2011 für seinen wegweisenden Einsatz für zeitgenössische Vokalmusik mit dem »Europäischen Chorpreis« der Kulturstiftung Pro Europa ausgezeichnet.

Vom Spezialensemble für Neue Musik hat sich das SWR Vokalensemble unter Creeds Leitung zu einem Chor weiterentwickelt, der mit anspruchsvoller a-cappella-Musik der Gegenwart und klassischen Moderne ein breites Publikum erreicht und für seine Klangkultur international gerühmt wird.

Diese Entwicklung wäre neben der Leistung des Chefdirigenten nicht denkbar ohne eine nachhaltige, strategische Führung hinter den Kulissen: Cornelia Bend hat zeitgleich mit Marcus Creed das Management des Chores übernommen. Sie entwickelt das Profil des Ensembles weiter, intensiviert die Öffentlichkeitsarbeit und verankert den Chor im Sendegebiet und der internationalen Chorszene. Die Eigenständigkeit des Chorgesanges steht dabei im Fokus der Konzertplanung und der langfristig konzipierten CD Projekte. Erstmals etabliert der Chor 2004 eine eigene Konzertsreihe, die mit Marcus Creed und innovativen a-cappella-Programmen schnell ein Erfolg wird. 2004 wird außerdem der Verein der Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V. gegründet, der die Arbeit des Chores seitdem engagiert unterstützt. Ab 2005 ist das SWR Vokalensemble »Ensemble in Residence« bei RheinVokal – dem Festival am Mittelrhein. Dieses internationale Festival wird vom SWR für sein Vokalensemble zusammen mit der Landesstiftung Villa Musica und den Kommunen gegründet und findet jährlich in bedeutenden historischen Spielstätten statt. 2006 startet die eigene Kammerkonzertsreihe im Kunstmuseum Stuttgart, die die Mitglieder des Ensembles selbst verantworten und in Kooperation mit dem Freundeskreis des SWR Vokalensembles und dem Kunstmuseum Stuttgart veranstalten. 2006 entsteht eine intensive Musikvermittlungs- und Jugendarbeit, die seitdem tausende von Kindern in Projektarbeit, Probenbesuchen und Mitmachkonzerten für das Singen und das SWR Vokalensemble begeistert hat. Die aktive Vernetzung mit der Chorszene führt 2011 zur Gründung des Patenchorprojektes, bei dem das SWR Vokalensemble alljährlich einen an Neuer Musik interessierten Amateurchor aus dem Sendegebiet Einblick in seine Arbeit ermöglicht und mit zeitgenössischer Gesangspraxis vertraut macht. Das jüngste Nachwuchs-Projekt ist die SWR Vokalensemble Akademie, eine Kooperation mit der Stuttgart Musikhochschule, bei der Studierende der Fächer Gesang, Komposition und Dirigieren durch ein Stipendium ein Jahr lang an der Probenarbeit für neue Werke beim SWR Vokalensemble teilnehmen.



# URAUFFÜHRUNGEN 1946 – 2016

27.07.1947	HUGO HERMANN \ DES FRIEDENS GEBURT \ Gustav Koslik
23.04.1953	HEINRICH SUTERMEISTER \ ZWEI BAROCKLIEDER \ Hermann Josef Dahmen
23.04.1953	GÜNTER RAPHAEL \ SECHS CHÖRE NACH »GALGENLIEDERN« \ Hermann Josef Dahmen
06.10.1955	JOHANNES ASCHENBRENNER \ DON RODRIGOS LADEN \ Rolf Reinhardt
26.05.1956	EVERETT HELM \ DIE BELAGERUNG VON TOTTENBURG \ Hans Müller-Kray
08.12.1956	CLYTUS GOTTWALD \ SIEBEN SPRUCHMOTETTEN NACH ANGELUS SILESIVS \ Hermann J. Dahmen
28.02.1957	HEINRICH FEISCHNER \ CIRCUS CARAMBAS \ Hans Müller-Kray
22.03.1958	ERHARD KARKOSCHKA \ DAS FEUER, DAS FREI MACHT \ Hermann Josef Dahmen
21.10.1958	MARTIN GÜMBEL \ GELÄCHTER AUF HOHEM KOTHURN \ Hermann Josef Dahmen
02.06.1960	HERMANN REUTTER \ TRIPTYCHO \ Hans Müller-Kray
08.10.1960	PAUL GROSS \ PSALM 122 »AD TE LEVAVI...« \ Hermann Josef Dahmen
08.02.1961	HELMUT DEGEN \ KANTATE (MODERNE ROMANZE) \ Hermann Josef Dahmen
10.05.1962	WOLFGANG FORTNER \ IN SEINEM GARTEN LIEBT DON PERLIMPLIN BELISA \ Wolfgang Sawallisch
03.10.1964	HUGO HERMANN \ OMNIS MUNDI CREATURA \ Hermann Josef Dahmen
01.04.1965	HELMUT DEGEN \ ZIRKUS IM DORF \ Hermann Josef Dahmen
31.01.1966	MARTIN GÜMBEL \ FÜNF CHORLIEDER \ Hermann Josef Dahmen
31.01.1966	FRANK MICHAEL BEYER \ LAVATIO – MANIFESTATIO CHRISTI \ Hermann Josef Dahmen
29.05.1966	HERMANN REUTTER \ DER TOD DES EMPEDOKLES \ Arthur Grüber
29.01.1968	HORST HEMPEL \ UNSERE SEELE HARRET AUF DEN HERRN \ Hermann Josef Dahmen
29.01.1968	HARALD HEILMANN \ DER TOD IST SICHER \ Hermann Josef Dahmen
29.01.1968	NIKIFOROS ROTAS \ IL CANTICO DELLE CREATURE \ Hermann Josef Dahmen
15.05.1969	GISELHER KLEBE \ DAS MÄRCHEN VON DER SCHÖNEN LILIE \ Hans Zender
28.06.1969	JAN NOVÁK \ PLANCTUS TROADUM \ Hans Zender
23.11.1969	ROLF HEMPEL \ HIOB 28 \ Hermann Josef Dahmen
24.10.1970	WALTHER ERBACHER \ IHR SEID DAS LICHT DER WELT \ Hermann Josef Dahmen
24.10.1970	ROBERT WITTINGER \ CATALIZZAZIONI, OP.19 \ Hermann Josef Dahmen
04.12.1970	ROMAN HAUBENSTOCK-RAMATI \ TABLEAU II \ Erhard Karkoschka
22.11.1973	ROBERT LINKE \ »...BEDECKE MICH MIT DEINEM FITTICH...«, CANTICUM III \ Hermann J. Dahmen
16.05.1975	LUIGI NONO \ AL GRAN SOLE CARICO AMORE (FRAGMENTE) \ Claudio Abbado
10.10.1976	JENNIFER FOWLER \ VENI SANCTE SPIRITUS \ Marinus Voorberg
10.08.1978	HELMUT LACHENMANN \ LES CONSOLATIONS \ Peter Eötvös
13.10.1979	KONRAD LECHNER \ CANTICUM SACRUM \ Marinus Voorberg
19.10.1979	ROLF HEMPEL \ GESANG DER WANDERNDEN \ Marinus Voorberg
06.03.1980	WERNER HEIDER \ DER LÄUFER \ Marinus Voorberg
09.05.1980	MANFRED NIEHAUS \ DREI TEXTES DES HL. AUGUSTINUS \ Marinus Voorberg

19.06.1980	MAURICIO KAGEL \ VOX HUMANA? \ Mauricio Kagel
13.05.1980	WOLFGANG FORTNER \ PETRARCA-SONETTE \ Marinus Voorberg
19.07.1980	ULRICH GASSER \ PASSION II. STATIONEN \ Klaus Martin Ziegler
05.10.1980	CARL ORFF \ DE TEMPORUM FINE COMOEDIA \ Rafael Kubelik
20.02.1981	HANS VOGT \ DIE HISTORIE VOM PROPHETEN JONA \ Marinus Voorberg
23.04.1981	GÉRARD ZINSSTAG \ TRAUMA \ Klaus Martin Ziegler
21.06.1981	ISANG YUN \ O LICHT \ Marinus Voorberg
21.11.1981	MAURICIO KAGEL \ MITTERNACHTSSTÜCK \ Mauricio Kagel
21.06.1982	KRZYSZTOF PENDERECKI \ AGNUS DEI \ Krzysztof Penderecki
30.01.1984	GUILLAUME DE MACHAULT, MAURICIO KAGEL \ ZWEI BALLADEN \ Mauricio Kagel
30.01.1984	MAURICIO KAGEL \ RRRRR... \ Mauricio Kagel
28.02.1984	MANFRED TROJAHN \ QUATTRO MADRIGALI \ Klaus Martin Ziegler
28.09.1984	KRZYSZTOF PENDERECKI \ POLNISCHES REQUIEM \ Mstislaw Rostropowitsch
09.09.1985	MAURICIO KAGEL \ SANKT-BACH-PASSION \ Mauricio Kagel
26.09.1985	PAWEL SZYMANSKI \ LUX AETERNA \ Helmut Franz
20.12.1986	HANS GEORG BERTRAM \ MEINE SEELE, O HERR, MUSS LOBEN \ Klaus Martin Ziegler
05.22.1986	CHRISTOPH BOSSERT \ MESSE DE NOSTRE DAME \ Klaus Martin Ziegler
31.10.1986	ROBERT WITTINGER \ MALDOROR-REQUIEM OP. 42 \ Peter Eötvös
01.12.1986	HANS OTTE \ THE SONG OF THE WORLD \ Frieder Bernius
03.09.1987	WILHELM KILLMAYER \ SEPT RONDEAUX NACH CHARLES D'ORLÉANS \ Helmut Franz
11.11.1987	MATHIAS SPAHLINGER \ IN DEM GANZEN OCEAN... \ Klaus Martin Ziegler
15.03.1988	PAUL-HEINZ DITTRICH \ MEMENTO MORI \ Klaus Martin Ziegler
11.11.1988	DIETER SCHNEBEL \ DAHLEMER MESSE \ Zoltán Peskó
03.02.1989	PETER KIESEWETTER \ FÜNF HYMNEN OP. 39 \ Rupert Huber
27.04.1989	DIETER MACK \ SEGARA \ Klaus Martin Ziegler
27.04.1989	YOUNGHI PUGH-PAAN \ HWANG-TO. GELBE ERDE \ Klaus Martin Ziegler
18.10.1989	AXEL D. RUOFF \ SALOMO VARIATIONEN \ Rupert Huber
18.10.1989	ARTHUR DANGEL \ STABAT MATER \ Rupert Huber
29.06.1990	ULRICH GASSER \ ZUR KALTEN ZEIT \ Klaus Martin Ziegler
07.07.1990	HANS DARMSTADT \ »...MIT UNAUSSPRECHLICHEM SEUFZEN« \ Klaus Martin Ziegler
18.10.1990	IRMFRIED RADAUER \ MISSA LA-RE-MI \ Rupert Huber
02.11.1990	MAURICIO KAGEL \ LITURGIEN \ Gary Bertini
03.11.1990	BEN ZION ORGRAD \ DIE ALTEN JUDENGESETZE \ Gary Bertini
20.04.1991	JOSEF MARIA HORVATH \ REQUIEM \ Rupert Huber
25.08.1991	ALBERTO CAPRIOLI \ SETTE FRAMMENTI \ Rupert Huber
25.08.1991	EDISON DENISSOW \ KYRIE \ Rupert Huber
01.09.1991	BABETTE KOBLENZ \ MESSE FRANÇAISE \ Rupert Huber
08.09.1991	CHRISTOPH BOSSERT \ IN EXCELSIS \ Rupert Huber
06.11.1991	RUPERT HUBER \ DER KRANKE MANN \ Rupert Huber
06.11.1991	RUPERT HUBER, RICHARD WAGNER \ WAS IST DER GRAL? \ Rupert Huber
12.10.1992	ENGELBERT SCHIRK \ SEQUENTIA NATIVITATIS \ Rupert Huber
26.03.1993	REINHARD FEBEL \ DIE VIER ZEITEN \ Rupert Huber
02.07.1993	PETER KIESEWETTER \ MESSE \ Rupert Huber
17.02.1994	PETER EÖTVÖS \ DREI MADRIGALKOMÖDIEN \ Willem Marcel Wentzel
20.11.1994	WOLFGANG RIHM \ RAUMAUGE \ Rupert Huber

17.12.1994 IRMFRIED RADAUER \ MNEMOSYNE 88 \ Rupert Huber  
21.10.1995 CARMEN MARIA CĂRNECI \ DAS HOHELIED \ Kwamé Ryan  
21.10.1995 GERHARD STÄBLER \ APPARAT \ Kwamé Ryan  
21.10.1995 HANSPETER KYBURZ \ THE VOYNICH CIPHER MANUSCRIPT \ Rupert Huber  
03.02.1996 KARLHEINZ STOCKHAUSEN \ WELT-PARLAMENT \ Rupert Huber  
21.08.1996 HANS ZENDER \ ANIMULA \ Hans Zender  
04.09.1996 BEAT FURRER \ STIMMEN \ Sian Edwards  
04.09.1996 MICHAEL JARRELL \ MÉMOIRES \ Sian Edwards  
19.11.1996 HANS ZENDER \ SHIR-HA-SHIRIM, TEILE I,III \ Hans Zender  
09.01.1997 KRZYSZTOF PENDERECKI \ DIE SIEBEN TÖRE VON JERUSALEM \ Krzysztof Penderecki  
25.04.1997 LUCA FRANCESCONI \ SIRENE. GESPENSTER \ Stefan Asbury  
25.04.1997 MANUEL HIDALGO \ UMRAUSCHT FÜR SPRECHER UND 18 FRAUENSTIMMEN \ Rupert Huber  
26.07.1997 KARLHEINZ STOCKHAUSEN \ LITANEI 97 \ Rupert Huber  
20.09.1997 PHILIPPE SCHOELLER \ VERTIGO APOCALYPSIS \ Anne Manson  
22.11.1997 MILKO KELEMEN \ ANIMAUX FANTASTIQUES \ Rupert Huber  
22.11.1997 KLAUS LANG \ C. MEINTE, DER ROCK WÄRE AUS BLAU GEFÄRBT ... \ Rupert Huber  
22.11.1997 TOSHIO HOSOKAWA \ SEASCAPES – NIGHT \ Rupert Huber  
29.03.1998 HANS ZENDER \ SHIR HASHIRIM – LIED DER LIEDER \ Hans Zender  
26.07.1998 KARLHEINZ STOCKHAUSEN \ MICHAELION \ Rupert Huber  
03.10.1998 FRÉDÉRIC DURIEUX \ DU LIEU, QUI N'EST QU'UN RÊVE \ Pascal Rophé  
07.02.1999 SANDEEP BHAGWATI \ DIE GESÄNGE DER GHAT-BIWA \ Rupert Huber  
25.03.1999 JAMES DILLON \ RESIDUE... \ Rupert Huber  
25.03.1999 BEAT FURRER \ STIMMEN. QUARTETT \ Rupert Huber  
17.06.1999 JONATHAN HARVEY \ MARAHI \ Rupert Huber  
17.06.1999 PIERLUIGI BILLONE \ SCRITTURA. CAMMINO \ Rupert Huber  
24.09.1999 WOLFGANG MITTERER \ KA UND DER PAVIAN \ Dominique My, Oswald Sallaberger  
19.11.1999 AUGUST KLÖTZKE \ TIME-LAG \ Michael Alber  
29.01.2000 LUIGI NONO \ DA UN DIARIO ITALIANO \ Rupert Huber  
29.01.2000 NICOLAUS A. HUBER \ ACH, DAS ERHABENE \ Rupert Huber  
30.09.2000 GEORGES APERGHIS \ DIE HAMLETMASCHINE – ORATORIO \ Georges-Elie Octors  
22.10.2000 MARTIN SMOLKA \ WALDEN, THE DISTILLER OF CELESTIAL DEWS \ Rupert Huber  
09.02.2001 JAQUES WILDBERGER \ TEMPUS CADENDI, TEMPUS SPERANDI \ Rupert Huber  
09.02.2001 GEORG FRIEDRICH HAAS \ BLUMENSTÜCK \ Rupert Huber  
20.07.2001 RUPERT HUBER \ MODEM<sup>2</sup> FOR... \ Rupert Huber  
06.10.2001 LUCA FRANCESCONI \ TERRE DEL RIMORSO \ Peter Eötvös  
01.02.2002 MAURICIO KAGEL \ QUIRINUS' LIEBESKUSS \ David Robert Coleman  
01.02.2002 WOLFGANG MOTZ \ KRYSAANTES \ David Robert Coleman  
15.03.2002 BERNFRIED PRÖVE \ »MERZ-TRANSITUS«. HOMMAGE À KURT SCHWITTERS \ Gary Graden  
17.05.2002 CLYTUS GOTTWALD, CLAUDE DEBUSSY \ DES PAS SUR LA NEIGE \ Heinz Holliger  
29.06.2002 SIEGFRIED EIPPER \ FLIESSEND \ Zsolt Nagy  
29.06.2002 OLIVER KORTE \ ALLES FORT \ Zsolt Nagy  
18.10.2002 FRANCK CHRISTOPH YEZNIKIAN \ LA LIGNE, LA PRIM'OMBRA, LA PERTE \ Peter Rundel  
18.10.2002 KARIN REHNQVIST \ TEILE DICH NACHT \ Daniel Reuss  
06.02.2003 ALEJANDRO VINAO \ LA TRAMA \ Michael Alber  
06.02.2003 MARCO STROPPA \ CANTILENA \ Michael Alber

28.03.2003 NIKOLAUS BRASS \ THE STRUCTURES OF ECHO \ Rupert Huber  
12.09.2003 XAVIER DAYER \ BIENTÔT, DISPERSÉS PAR LE VENT \ Rupert Huber  
06.02.2004 LUIGI NONO \ DUE LIRICHE GRECHE \ Reinbert de Leeuw  
08.02.2004 GERHARD E. WINKLER \ FLECHTEN – FILAMENTE. REQUIEM BORÉAL \ Rupert Huber  
08.02.2004 HECTOR MORO \ TOCANDO MAÑANA \ Rupert Huber  
17.10.2004 REBECCA SAUNDERS \ MINIATA \ Hans Zender  
30.01.2005 HEINZ HOLLIGER \ SHIR SHAVUR \ Marcus Creed  
30.01.2005 IVAN FEDELE \ ODÓS \ Marcus Creed  
05.04.2005 HEINZ HOLLIGER, CLYTUS GOTTWALD \ ZWEI FRÜHE LIEDER \ Heinz Holliger  
29.04.2005 BENEDIKT GRÜNBERG \ DER SCHREI \ Rachid Safir  
14.10.2005 CASPER JOHANNES WALTER \ DUNKLE MATERIE \ Marcus Creed  
16.10.2005 CLEMENS GADENSTÄTTER, LISA SPALT \ POWERED BY EMPHASIS I/II \ Peter Hirsch  
13.11.2005 MAURICE RAVEL, CLYTUS GOTTWALD \ LA VALLÉE DES CLOCHES (DEA) \ Marcus Creed  
09.02.2006 HEINZ HOLLIGER \ UTOPIE CHORKLANG \ Heinz Holliger  
09.02.2006 ALBAN BERG, CLYTUS GOTTWALD \ IM ZIMMER, TRAUMGEKRÖNT \ Heinz Holliger  
09.02.2006 HANS ULRICH LEHMANN \ MUSIK NACH GEDICHTEN VON HELMUT HEISENBLÜTTTEL \ M. Creed  
29.07.2006 GEORGES APERGHIS \ WÖFLI-CANTATA \ Marcus Creed  
29.07.2006 FABIO NIEDER \ DUE LUMI FÜR CHOR UND ORCHESTER \ Mark Foster  
29.07.2006 SON GE \ IF YOU SHOULD PUSH THAT SUNLIGHT \ Daniel Reuss  
07.12.2006 QIMING YUAN \ ALSO HAT GOTT DIE WELT GELIEBT \ Uwe Gronostay  
01.02.2007 ENNO POPPE \ GOLD \ Stefan Parkman  
21.10.2007 HANS ZENDER \ LOGOS-FRAGMENTE I, VI, V FÜR CHOR UND ORCHESTER \ Sylvain Cambreling  
04.11.2007 WOLFGANG RIHM \ QUID EST DEUS? \ Sylvain Cambreling  
27.01.2008 HANS ZENDER \ LOGOS-FRAGMENTE II \ Sylvain Cambreling  
23.04.2008 ADRIANA HÖLSZKY \ HYBRIS/ NIOBE \ Denis Comtet  
23.05.2008 EDWIN ROXBURGH \ THE STONE OF ARTHUR \ James Wood  
01.11.2008 OLIVIER MESSIAEN, CLYTUS GOTTWALD \ DEUX FRAGMENTES DE HARAWI \ Marcus Creed  
06.02.2009 MATTHIAS PINTSCHER \ SHE-CHOLAT AHAVAH ANI \ Rupert Huber  
08.02.2009 BERND RICHARD DEUTSCH \ NEUROTISCHES REQUIEM \ Rupert Huber  
21.03.2009 MARTIN SMOLKA \ POEMA DE BALCONES \ Marcus Creed  
02.05.2009 WOLFGANG RIHM \ PROSERPINA \ Jonathan Stockhammer  
12.07.2009 RICHARD WAGNER, CLYTUS GOTTWALD \ ISOLDES LIEBESTOD \ Marcus Creed  
11.09.2009 MARTIN SMOLKA \ PSALMUS 114 \ Marcus Creed  
15.09.2009 GUSTAV MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ URLICHT \ Heinz Holliger  
15.09.2009 JOSEPH HAYDN, CLYTUS GOTTWALD \ GENESIS \ Heinz Holliger  
15.09.2009 HEINZ HOLLIGER \ ROSA LOUI \ Heinz Holliger  
16.10.2009 MANOS TSANGARIS \ BATSEHBA – EAT THE HISTORY \ Denis Comtet, Sylvain Cambreling  
14.02.2010 DANIEL SMUTNY \ VELOURIA. MADRIGALBUCH \ Marcus Creed  
12.03.2010 MARCELO TOLEDO \ EN LA IMPENETRABLE MARANA DE LO NO NOMBRADO \ Marcus Creed  
10.10.2010 RUPERT HUBER \ AL GANYI \ Rupert Huber  
15.10.2010 KLAUS OSPALD \ ONE SHADE THE MORE, ONE RAY THE LESS \ Rupert Huber  
15.10.2010 VINKO GLOBOKAR \ RADIOGRAPHIE D'UN ROMAN \ Rupert Huber  
13.11.2010 MISATO MOCHIZUKI \ HALAI – MUSUBI \ Marcus Creed  
13.11.2010 TOBIAS P.M. SCHNEIDT \ XXI, SYMPHONY FOR 28 VOICES A CAPPELLA \ Marcus Creed  
12.02.2011 FRANKLIN COX \ SPIEGELGESCHICHTE FÜR 24 STIMMEN \ Marcus Creed

12.02.2011 FLO MENEZES \ REFRATO FALADO DAS PAIXOES \ Marcus Creed

26.02.2011 GUSTAV MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ SCHEIDEN UND MEIDEN \ Marcus Creed

26.02.2011 GUSTAV MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ ES SUNGEN DREI ENGEL \ Marcus Creed

26.02.2011 GUSTAV MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ IM ABENDROTH \ Marcus Creed

26.02.2011 GUSTAV MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ ERINNERUNG \ Marcus Creed

26.02.2011 GUSTAV MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ WO DIE SCHÖNEN TROMPETEN BLASEN \ Marcus Creed

26.02.2011 ALMA MAHLER, CLYTUS GOTTWALD \ DREI FRÜHE LIEDER \ Marcus Creed

10.06.2011 HANS G. HELMS \ KONSTRUKTIONEN \ Peter Hirsch

28.07.2011 HANS ZENDER \ LOGOSFRAGMENTE NR. 4 UND NR.7 \ Emilio Pomàrico

29.07.2011 HANS ZENDER \ LOGOSFRAGMENTE NR. 5 UND NR.8 \ Emilio Pomàrico

04.09.2011 HANS ZENDER \ LOGOSFRAGMENTE GESAMTFASSUNG \ Emilio Pomàrico

10.09.2011 MARIOS JOANNOU ELIA \ »AUTOSYMPHONIC« OPEN AIR MULTIMEDIASINFONIE \ Joh. Harneit

10.09.2011 ALVARO CARLEVARO \ »UNBEMALTE BILDER« \ Kaspars Putnins

12.02.2012 TOMOKO FUKUI \ TO THE FOREST \ Marcus Creed

12.02.2012 MARK ANDRE \ HIJ 2 \ Marcus Creed

27.05.2012 WOLFGANG DAUNER \ SWR2 SIGNET A CAPPELLA \ Morten Schuldt-Jensen

14.07.2012 MARTIN SMOLKA \ AGNUS DEI \ Marcus Creed

19.10.2012 HELMUT OEHRING \ »SCHIENEN WIE WELLEN DIE IN LANGE AUGE« \ Rupert Huber

29.01.2013 ONDREJ ADÁMEK \ KAMENY \ George Benjamin

09.02.2013 THOMAS LARCHER \ DAS SPIEL IST AUS \ Rupert Huber

19.04.2013 GORDON KAMPE \ DIE DREI REISEN DES SINDBAD \ Klaas Stok

04.07.2013 HENRIK ALBRECHT \ 20.000 MEILEN UNTER DEM MEER \ Stéphane Denève

14.07.2013 DANIEL SMUTNY \ NEUNSTIMMIGE MOTETTE FÜR ZWEI VERSCHRÄNKTE CHÖRE \ Marcus Creed

19.10.2013 RAPHAEL CENDO \ REGISTRE DES LUMIÈRES \ Marcus Creed

20.10.2013 BRUNO MANTOVANI \ CANTATE NR. 3 NACH FRIEDRICH VON SCHILLER \ François-Xavier Roth

15.11.2013 ONDREJ ADÁMEK \ »KAMENY« NEUE FASSUNG \ Peter Rundel

07.02.2014 MARTIN SCHÜTTLER \ »MEUTEN« FÜR CHOR, VERSTÄRKUNG UND LIVE-ELEKTRONIK \ Fl. Helgath

07.02.2014 NIKOLAUS BRASS \ »FALLACIES OF HOPE« DEUTSCHES REQUIEM \ Florian Helgath

22.03.2014 HANS ZENDER \ POR QUÉ – WARUM? \ Marcus Creed

23.05.2014 GORDON KAMPE \ LE COEUR DE LA GRENOUILLE \ Marcus Creed

10.07.2014 HELGE SUNDE \ LORE-LEY \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 HELGE SUNDE \ SCHLAFLIEDCHEN \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 HELGE SUNDE \ SO VIEL STERN AM HIMMEL STEHEN \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 HELGE SUNDE \ WENN ICH EIN VÖGLEIN WÄRE \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 HELGE SUNDE \ AUF EINEM BAUM EIN KUCKUCK \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 RALF SCHMID \ SOLVEIGSSONG \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 RALF SCHMID \ TOAST PA COAST \ Morten Schuldt-Jensen

10.07.2014 LIBOR SIMA \ I AM THE DRUM \ Wayne Marshall

17.10.2014 HANS ZENDER \ OH CRISTALINA \ Emilio Pomàrico

19.10.2014 ONDREJ ADÁMEK \ KÖRPER UND SEELE \ François-Xavier Roth

15.11.2014 THOMAS MEADOWCROFT \ EREMOZOIC AGE LOVERS \ Grete Pedersen

06.02.2015 PHILIPPE MANOURY \ GEISTLICHE DÄMMERUNG \ Stephen Layton

06.02.2015 OXANA OMELECHUK \ GAUNERLIEDER \ Stephen Layton

30.04.2015 DANIEL SMUTNY \ LIEDER EINER LIEBE, TEILE 1, 3, 5, 6, 7, 10, 12 \ Florian Helgath

17.05.2015 SÖREN GIESELER \ MITTEN WIR IM LEBEN SIND \ Thomas Kammel

13.09.2015 ANSGAR BESTE \ IN THE STEPPES OF SÁPMI \ Marcus Creed

02.10.2015 PETER MICHAEL HAMEL \ SÄTZE IM RAUM \ Rupert Huber

02.10.2015 CLAUS-STEFFEN MAHNKOPF \ MEHR WASSER \ Rupert Huber

02.10.2015 FABIO NIEDER \ PSALMODIE \ Rupert Huber

02.10.2015 NIKOLAUS BRASS \ MORGENSTERN \ Rupert Huber

02.10.2015 GILES SWAYNE \ SOMMERTAGE \ Rupert Huber

02.10.2015 BEAT FURRER \ HERBST \ Rupert Huber

02.10.2015 MARIA D. ALVEAR \ EINFACHE FREIHEIT \ Rupert Huber

02.10.2015 CHARLES UZOR \ AVE MARIA II \ Rupert Huber

02.10.2015 ROBERT MORAN \ FISCHES NACHTGESANG \ Rupert Huber

02.10.2015 KLAUS LANG \ STUFEN.LINIEN \ Rupert Huber

02.10.2015 RUPERT HUBER \ O.K. \ Rupert Huber

02.10.2015 GEORG FRIEDRICH HAAS \ ZENTRIFUGANDO \ Rupert Huber

02.10.2015 BENEDICT MASON \ WHY DON'T CRABS HAVE EYEBROWS? \ Rupert Huber

23.10.2015 DANIEL GLAUS \ RUACH-SINFONIE FÜR STIMMEN \ Marcus Creed

10.12.2015 DETLEV GLANERT \ »MEGARIS« SEESTÜCK MIT KLANG DER TOTEN SIRENEN \ Stéphane Denève

06.02.2016 BEAT FURRER \ SPAZIO IMMERGENTE II \ Marcus Creed

29.04.2016 HENRIK ALBRECHT \ DIE FURCHTLOSEN STADTMUSIKANTEN \ Klaas Stok

26.05.2016 DANIEL SMUTNY \ LIEDER EINER LIEBE (UA DER VOLLSTÄNDIGEN FASSUNG) \ Florian Helgath

25.06.2016 EINOJUHANI RAUTAVAARA \ ORPHEUS SINGT \ Marcus Creed

# MITGLIEDER 1946 – 2016

KAMMERCHOR VON RADIO STUTTGART \ 1946 – 1948  
CHOR DES SÜDDEUTSCHEN RUNDFUNKS \ 1948 – 1959  
SÜDFUNK-CHOR \ 1959 – 1992  
SÜDFUNK-CHOR STUTTGART \ 1992 – 1998  
SWR VOKALENSEMBLE STUTTGART \ 1998 – 2016  
SWR VOKALENSEMBLE \ SEIT 2016

**SOPRAN** Ingrid Ade-Jesemann \ Frau Bechtle \ Frau Bitzen \ Barbara van den Boom \ Kirsten Drope \ Frau Heinrich \ Eli Dulmaux-Hirschfelder \ Roswitha Fischer \ Annemarie Fronk geb. Burkhardt \ Maria-Regina Gromes \ Barbara Guntner \ Ursula Häffner \ Erika Hausladen \ Emilie Klug, geb. Eisenbraun \ Anni Kretschmar \ Käthe Kristel \ Käthe Lindloff, geb. Wurst \ Aleksandra Lustig \ Marianne Luxenburger \ Helga Mayer \ Barbara Miller-Gerbert \ Christa Muckenheim \ Wakako Nakaso \ Elisabeth Rietz \ Anneliese Rothweiler \ Annette Ruoff \ Marianne Sauer \ Helen Schellein \ Erika Schnorrenpfeil \ Gitta Schatz-Strässner \ Regine Schlote-Marth \ Reinhild Schuster-Dammann \ Eva-Maria Schappé \ Kerstin Steube \ Johanna Zimmer

**ALT** Ingrid Agné \ Hanna Aurbacher-Liska \ Monika Bair-Ivenz \ Ulrike Becker \ Frauke Bethge \ Cläre Bühler \ Sabine Czinczel \ Maria van Eldik \ Johanna Fröhlich \ Irene Gehrlein \ Ursula Gerlach-Kleint \ Judith Hilger \ Ursula Hofrichter \ Birgit Huber-Klein \ Tussy Jensen \ Margarethe Kempf \ Ulrike Koch \ Yumi Koyama \ Luise Krömer \ Sophia Maeno \ Sophie Mayer \ Lilo Mann geb. Hörsch \ Susanne Meißner-Schaukelberger \ Brigitte Meßthaler \ Margarethe Müller \ Uta Nürnberg \ Inga Schäfer \ Vera U.G. Scherr \ Hildegard Schnabel \ Irene Schüberl \ Martha Siegel \ Klara Weizsäcker \ Wiebke Wighardt \ Ute Wille

**TENOR** Peter Besch \ Frank Bossert \ Karl Dalibor \ Manfred Gerbert \ Wolfgang Isenhardt \ Johannes Kaleschke \ Georg Kaplan \ Herbert Klein \ Franz Langer \ Rüdiger Linn \ Wolfgang-M. Löhnert \ Theophil Maier \ Hubert Mayer \ Paul Mühlischlegel \ Werner Nesseler \ Julius Pfeifer \ Kurt Pohl \ Kurt van Reimersdahl \ Herr Rupp \ Bernhard Scheffel \ Hermann Schweizer \ Walter Sommer \ Karl Stanzl \ Matthias Strässner \ Otto Wied \ Alexander Yudenkov

**BASS** Manfred Ackermann \ Richard Anlauf \ Alfred Appenzeller \ Gustav-Adolf Franck \ Clytus Gottwald \ Herbert Graf \ Robert Günter \ Bernhard Hartmann \ Reiner Holthaus \ Wilhelm Holz \ Achim Jäckel \ Heinz Kilian \ Winfried Klaffke \ Carolus Knapfer \ Helmut Kühnle \ Ernst-Wolfgang Lauer \ Johannes Lindner \ Ewald Liska \ Walter Marschhaus \ August Meßthaler \ Torsten Müller \ Rainer Nauber \ Erich Neunkirch \ Philip Niederberger \ Mikhail Nikiforov \ Bruno Samland \ Konrad Schmidt \ Joachim Tränkle \ Karl Röbbert \ Mikhail Shashkov \ Michael Volle

# ÜBER DAS SWR VOKALENSEMBLE

## ZITATE AUS DEM GÄSTEBUCH

»With intense gratitude for your wonderful singing. It has been a revelation for me as conductor, and an inspiration as composer. I never knew this level of choral singing before.»

**GEORGE BENJAMIN**

»Les Consolations«: Das SWR Vokalensemble hat mich heute glücklich gemacht, und irgendwann muss ich hienieden noch was schreiben.«

**HELMUT LACHENMANN**

»Jetzt haben Sie mir meinen immer wieder hinausgeschobenen Lebenstraum erfüllt – einmal Regers op. 110, 1 und 2 aufführen und aufnehmen zu können und ich glaube nach diesen drei Wochen: Besser werde ich sie nicht mehr hören«

**FRIEDER BERNIUS**

»Meinem Lieblingschor aus Stuttgart, der mich so getreu und engagiert auf meinen Musikreisen ins SCARDANAL über ROSA LOUI, ISRAEL, CERNOWITZ bis in die HÖLLE und den HIMMEL singend (atmend?) begleitet und Marcus Creed meinen herzlichsten Dank!

**HEINZ HOLLIGER**

»Selten habe ich ein Ensemble erlebt, das mit solcher Hingabe und solchem Spaß arbeitet.«

**OXANA OMELCHUK**

»Was hier nicht geht, geht sonst auch nirgendwo. Und was hier geht, ist großartig!«

**ENNO POPPE**

Wieder eine unglaubliche Glanzleistung des Vokalensembles – wer weiß das besser als wir Komponisten, die ihre Stücke in Vollendung erleben dürfen. Wann hat man das sonst? – Sehr selten!«

**HANS ZENDER**

»Für mich eine großartige Erfahrung von Ihrer Professionalität, Hingabe und Ernsthaftigkeit profitieren zu dürfen.«

**NIKOLAUS BRASS**

»Die wunderbaren Stimmen, die Präsenz, die Klangphantasie und große musikalische Plastizität schon bei der Einstudierung werden mir ewig in Erinnerung bleiben!!!

**ADRIANA HÖLSZKY**

»Eine der schönsten Überraschungen meines Lebens: Der beste Chor der Welt!«

**MICHAEL GIELEN**

# FREUNDE UND FÖRDERER DES SWR VOKALENSEMBLE STUTTGART E.V.

„Ohne Leidenschaft und Idealismus geht es in der Kunst nicht. Das gilt vor allem für hochklassige Kunst, wie sie vom SWR Vokalensemble gemacht wird. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V. Sie unterstützen damit ein Ensemble großer Gesangskunst, das zu den besten der Welt gehört.“

Wir engagieren uns für die ideelle und materielle Unterstützung des SWR Vokalensembles, für Professionalität in der europäischen Chorlandschaft, die Qualität und musikalische Vielfalt im öffentlich-rechtlichen Kulturradio und des regionalen und überregionalen Konzertlebens sowie den Publikumsnachwuchs des SWR Vokalensembles. Wir fördern die Kammermusikreihe im Kunstmuseum Stuttgart, die musikpädagogische Arbeit, das Patenchor-Projekt und die Akademie, sowie Kompositionsaufträge und CD-Veröffentlichungen und weitere wichtige Projekte, die aus dem Etat einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt nicht mehr finanziert werden können. Wir bieten unseren Mitgliedern Probenbesuche, spannende Einblicke, regelmäßige Informationen und den Austausch mit Gleichgesinnten sowie vielfältige Ermäßigungen.

Wir freuen uns auf Sie!  
Birgit Kipfer \ Vorsitzende

**BEITRAG** Der Jahresbeitrag beträgt bei einer Einzelmitgliedschaft 35 Euro, bei einer Doppelmitgliedschaft 50 Euro, bei Firmen- bzw. Organisationsmitgliedschaften 500 Euro. Darüber hinausgehende Spenden sind herzlich willkommen. Alle Zuwendungen können steuerlich geltend gemacht werden.

**VORSTAND DES FÖRDERVEREINS** Birgit Kipfer, Vorsitzende \ Walter Pfohl, stellv. Vorsitzender \ Ernst-Wolfgang Lauer, Schatzmeister \ Dr. Harmut Stirner, Schriftführer \ Katja Clausen, Beauftragte für Webdesign und Grafik \ Norbert Kennerknecht, Beisitzer

**KONTAKT** Geschäftsstelle der Freunde und Förderer des SWR Vokalensemble Stuttgart e.V. \ 70150 Stuttgart \ Telefon 0711 929 12036 (AB) \ Fax 0711 929 14053 \ info@ve-foerderverein.com \ ve-foerderverein.com

# IMPRESSUM

HERAUSGEBER

**Südwestrundfunk** Kommunikation SWR Classic

CHORMANAGEMENT

**Cornelia Bend**

REDAKTION

**Dorothea Bossert**

TEXTE

**Die Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.**

FOTONACHWEIS

**SWR Vokalensemble \ Jürgen Altmann**

KONTAKT

**SWR Vokalensemble**

Chormangement \ 70150 Stuttgart

Telefon + 49 711 929 12570 \ Telefax + 49 711 929 13636

andrea.kallies-maier@SWR.de

Rechtshinweis: Als Konzertbesucher räumen Sie dem SWR das Recht ein, Aufnahmen Ihrer Person zeitlich und räumlich unbegrenzt zu nutzen. Die Konzerte werden für Hörfunk, Online und/oder Fernsehen aufgezeichnet. Bild- und Tonaufnahmen sind während der Konzerte nicht gestattet.



KLANGVIELFALT ERLEBEN \ JEDERZEIT ONLINE

**SWR WEB CONCERTS**

**SWRCLASSIC.DE**